

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 127

Samstag, 21. Oktober 1905

44. Jahrgang.

Morgen bei Götz!

Marburg, 21. Oktober.

Morgen, Sonntag nachmittags, soll die Bevölkerung Marburgs vereint mit jener von einem halben hundert Gemeinden im großen Götzschen Brauhaussaale zu Marburg in einer

Massenversammlung

über die Umstände und Ursachen, die sich der Errichtung der Marburg—Wieser Bahn entgegenstellen, zu Gericht sitzen. Die große Eisenbahntagung, die Sonntag nachmittags 3 Uhr beginnt, soll allen Bevölkerungskreisen unserer Stadt wie des Landes ein getreues Bild von dem gegenwärtigen Stande des geplanten Bahnbaues entwerfen und den Volkswillen zum Ausdruck bringen, der in Stadt und Land energisch die endliche Errichtung dieser Bahnstrecke fordert, die eine wirtschaftliche Notforderung ersten Ranges ist. Eine Forderung, die in der Stadt Marburg alle Bevölkerungsschichten erheben, welche eine Verbilligung der Approvisionierung, eine Verbilligung von Holz und Kohle und anderen Dingen, welche die Marburg—Wieser-Strecke in reicher Fülle bietet, sehnlichst herbeiwünschen. Daß in Marburg die Teuerung stetig zunimmt, ist eine Tatsache, die hier keines Beweises bedarf, und daß diese Teuerung in Zukunft noch zunehmen wird, wenn nicht geeignete Maßregeln gegen sie ergriffen werden, liegt auf der Hand! Und eine vorbeugende Maßregel ersten Ranges, welche keinerlei parteipolitischen Charakter trägt und sich daher auf den Willen der Gesamtbevölkerung stützen kann, ist die Erbauung

der Marburg—Wieser Bahn. Diese Bahnlinie erschließt der Stadt Marburg ein Gebiet, welches reich ist an landwirtschaftlichen Produkten, an Kohle, Holz, Kalk usw., ein Gebiet, welches uns „nah und doch so fern“ ist, weil es des verbindenden Schienens-tranges entbehrt. Was wir jetzt, wie Kohle usw., über große Umwege nach Marburg bringen lassen müssen, würde durch die Wieser Bahn auf dem kürzesten Wege um geringe Kosten, verbilligt nach Marburg gelangen. Und außerdem würde die Bahn unserer Geschäfts- und Gewerbetreibenden ein neues auswärtiges Publikum sichern. Die vom Verkehre abgeschlossenen Märkte und Landgemeinden aber, die im Auffangungsgebiete der geplanten Bahn liegen, würden durch die Ermöglichung einer besseren Bewertung ihrer landwirtschaftlichen Produkte, ihres Rohmaterials zc. ebenfalls einer besseren Zukunft entgegengehen. Und darum liegt dieser Bahnbau auch im Interesse der Gesamtbevölkerung. Sie wird nur Vorteile bringen für den Geschäftsmann und Gewerbetreibenden, den Beamten, Landwirt und Arbeiter, wird wirtschaftlichen Segen streuen über unsere Stadt und über das unerschlossene Hinterland. Aber Reider und Mißgönner setzen alle Hebel in Bewegung, um das Jahrzehnte alte Verlangen der Marburger wiederum zu vereiteln und deshalb muß morgen Sonntag eine Massenversammlung den Volkswillen

laut und deutlich zum Ausdruck bringen. Es ist keine Parteiversammlung — auch volksparteiliche und sozialdemokratische Abgeordnete wurden eingeladen — sondern eine wahre Volksversammlung, zu der morgen alle Bevölkerungsschichten erscheinen sollen!

Die Marburger Lehrerinnenbildungs-Anstalt.

Der Antrag des Abg. Wastian.

In der vorgestrigen Sitzung des Landtages brachte der Vertreter unserer Stadt, Abgeordneter Heinrich Wastian, in betreff der Erwirkung des Öffentlichkeitsrechtes für die Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg folgenden Antrag mit vorangehender Begründung ein:

Mit dem laufenden Schuljahre wurde an der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg der 4. Jahrgang eröffnet, wodurch diese höhere Unterrichtsstätte vollständig geworden ist. Die Zöglinge der 4. Klasse wären am Ende des jetzigen Schuljahres in der Lage, die Reifeprüfung an der Anstalt abzulegen, wenn diese das sogenannte Öffentlichkeitsrecht hätte, das Recht, staats-giltige Zeugnisse auszustellen. Dieses Recht besitzt aber die Anstalt leider noch nicht. Da keine gesetzliche Bestimmung besteht, durch welche die Ungleichheit in der Behandlung der nicht vom Staate errichteten Mittelschulen, Mädchenlyzeen usw. einerseits und der Landeslehrerinnenbildungsanstalt andererseits, hinsichtlich der Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes zu begründen wäre, ist die ablehnende Haltung der Unterrichtsverwaltung vollständig unbegreiflich. War schon die bisherige Versagung des Öffentlichkeitsrechtes für eine Anstalt, der das Land Steiermark und die Stadt Marburg schwere Opfer brachten und fortgesetzt noch bringen, und durch deren Schaffung sie dem Staate eine eigentlich ihm zukommende Pflicht abnahmen, eine harte Ungerechtigkeit und starke Undankbarkeit der Unterrichtsverwaltung und wegen des Mangels der Reziprozität unter Umständen eine nicht zu unterschätzende Gefahr, so müßte eine neuerliche Verweigerung des dringend begehrten

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freiin von B e c h.
32) Nachdruck verboten.

„Sie vergessen ganz, in welch' schrecklicher Lage Harold gegenwärtig ist. — Gebe Gott, daß es ihm gelingt, sich von dem furchtbaren Verdacht zu reinigen, der auf ihm ruht.“

„Davon ist er schon gereinigt, wenigstens in den Augen des Staatsanwaltes, morgen ist die erste öffentliche Gerichtsverhandlung, es wird sich ja zeigen, wer auf der Anklagebank sitzt.“

„Mein Gott, ist es möglich! rief Eleonore in Thränen ausbrechend. „Wird Harold seine Unschuld beweisen können? O, ich habe niemals an ihm gezweifelt.“

„Das glaube ich Dir, nur ganz ruhig, meine arme, süße Eleonore“, sagte Elma, ihre künftige Verwandte aufs neue zärtlich umschlingend. „Trockne Deine Tränen, es wird alles gut, Dein Harold wird noch überdies morgen als Lord Bradenburg vor der erstaunenden Menge erscheinen. Der Trauschein der Eltern ist in seinen Händen.“

„Nun, ich sage schon, auf morgen bleibt keine Überraschung mehr übrig“, sagte Felix lächelnd. „Ein Geheimnis, das Frauen kennen, hört bald auf, ein solches zu sein. So will ich lieber gleich alles sagen. Ja Eleonore, Harold ist endlich in den Besitz des Papiere gekommen, das uns in unsere Rechte einsetzt. Er mag Ihnen alles selbst erzählen, morgen früh ungefähr um vier Uhr wird er hier durchkommen, auf der Rückkehr von Wien. Wir waren im

Begriff, ihm bis nach N. entgegen zu reisen, als Ihre Hilferufe uns veranlaßten, auszustiegen. Es war eine Fügung des Himmels, daß ich Sie befreien durfte aus der Gewalt eines habgierigen Schurken. Wir werden nun Harold hier erwarten und gemeinschaftlich nach Westringham zurückfahren. Ich weiß von Harold's Reiseerlebnissen selbst nicht viel. Er hat mir von Wien aus nur einige Zeilen geschrieben, die mir sagten, daß er ganz unverhofft in den Besitz des Trauscheines gekommen sei. Zugleich bestimmte er in seinem Brief den Tag seiner Rückkehr. Ich erhielt erst diesen Nachmittag den Brief, nicht viel früher als er selbst kommt.“

Eleonore war es zu Mute gleich einer Träumenden, der Wechsel von der tiefsten Tiefe des Kummers bis zur höchsten Höhe des Glücks war zu rasch.

Die Stunden vergingen, sie schienen ihrer liebenden Ungeduld endlos lang zu sein, es kam ihr vor, als kipten die Zeiger fest am Zifferblatt der Schwarzwälder Uhr, welche im Zimmer hing.

Endlich, endlich schlug es vier Uhr und wenige Minuten später brauste der Zug, in welchem sich Harold befand, in den Bahnhof. Von dem Wiedersehen der beiden Liebenden will ich dem Leser nichts erzählen, er mag sich dies am besten selbst vorstellen.

Mit maßloser Entrüstung vernahm Harold, auf welch' listige Art und Weise Eleonore vom Hause ihres Vaters hinweggelockt worden war.

„Du brauchst einen Beschützer und Vormund, das sehe ich wohl“, sagte er, die Geliebte zärtlich in die Arme schließend. „Du bist und bleibst meine liebe, leichtgläubige Eleonore. Schon einmal hast

Du Dich durch die falschen Worte Deines Veters in Todesgefahr locken lassen. Ich trage das Papier bei mir, welches mir Reichtum und einen vornehmen Namen gibt und mich auch in den Augen Deines Vaters als würdigen Bewerber erscheinen lassen wird. Ein alter Diener unseres Hauses hat es mir übergeben.“

Ausführlich erzählte Harold die Bekenntnisse des alten Mr. Strong. Harold vernahm erst jetzt zu seinem Entsetzen, welch' finsterner Verdacht auf ihm ruht und in den Augen der Menge noch auf ihm ruhte.

„Warte nur bis morgen, in der ersten Gerichtsverhandlung wird dieser Verdacht verwehen wie Spreu vom Winde“, sagte Felix. „Der Staatsanwalt kennt den Schuldigen, jetzt sitzt er wahrscheinlich schon im Gefängnis. Daß er nicht schon früher verhaftet wurde, mag wohl besondere Gründe haben. Die Herren vom Gericht tun und unterlassen nichts ohne Grund. Du wirst allerdings von seiten des Staatsanwaltes aufgefordert werden, der Gerichtsverhandlung beizuwohnen, aber keineswegs als Angeklagter, sondern nur um die Sache vollends aufzuklären. Dein Alibi in der Mordnacht kannst Du hinlänglich beweisen, auch erinnerst Du Dich wohl jetzt, daß Du Dein Taschenmesser am Abend vor dem Morde im Bureau hast liegen lassen.“

„Gewiß, ich habe es unterwegs sehr vermisst“, antwortete Harold.

„Siehst Du, so ist alles gut, Herzensbruder“, tröstete Felix. „Gib Dich jetzt keiner Sorge, nur der Freude hin.“

Rechtes geradezu als eine Schädigung der Anstalt und damit wohl auch des Landes Steiermark und der Stadt Marburg angesehen werden. Diese Schädigung einer Anstalt, die der steiermärkische Landtag nach gewissenhafter Prüfung der Verhältnisse und in der berechtigten Erwartung, das Entgegenkommen des Unterrichtsministeriums zu finden, gegründet hat, diese Schädigung müßte eintreten, sobald das Ministerium bei der Ansicht beharrt, der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg sei das Öffentlichkeitsrecht erst dann zu verleihen, „wenn die Leistungen derselben mindestens durch das Resultat der von den ersten Absolventen abzulegenden Reiseprüfung erprobt sein werden.“ (Note des k. k. Landeslehrerates an den steiermärkischen Landesausschuß vom 13./7. 1903, Z. 6479).

Erhält die Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg das Öffentlichkeitsrecht heuer nicht, oder nicht rechtzeitig, das ist längstens bis zum März nächsten Jahres, dann sind die Zöglinge gezwungen, die Reiseprüfung an einer anderen, öffentlichen Lehrerbildungsanstalt abzulegen, was mit unbezweifelbaren bedeutenden Nachteilen für sie verbunden ist. In diesem Falle müßten sie nicht nur eine Prüfungstaxe bezahlen, sondern es würden ihnen auch außerdem die Kosten der Reise und eines mehrtägigen Aufenthaltes in einer anderen Stadt erwachsen. Die letzteren ließen sich allerdings vermeiden, wenn die Prüfung an der Marburger Lehrerbildungsanstalt erledigt werden könnte. Die ausgesprochen slowenische Tendenz dieser Anstalt ist aber allgemein bekannt, so daß die Aussichten auf eine wohlwollende Behandlung der Zöglinge einer deutschen Schule durch den nahezu ausschließlich slowenischen Lehrkörper überaus gering erscheinen. Mithin könnte diese Anstalt zur Ablegung der Prüfung nicht in Betracht gezogen werden.

Bei einer Prüfung an einer andern Anstalt, als der bisher besuchten, verlieren die Mädchen jeglichen Prüfungsnachlaß und müssen ihre Befähigung aus allen Gegenständen schriftlich und mündlich nachweisen, was im Vereine mit der Tatsache, daß sie sich vollkommen fremden Lehrern gegenübergestellt sehen, die an sich schon viel erfordernde Prüfung nicht nur seelisch, sondern auch wissenschaftlich und stofflich sehr erschwert. Selbst bei gediegener Vorbildung ist es unter solchen Voraussetzungen überaus schwierig, ein gutes Prüfungsergebnis zu erzielen. Dieses ist aber eine Bedingung, nach deren Erfüllung erst der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg das Öffentlichkeitsrecht verliehen werden soll!

Schon längst ist man sich in berufenen Kreisen darüber klar, daß die sogenannten Reiseprüfungen wie sie jetzt an unseren höheren Schulen gefordert werden, nur in sehr unvollkommener Weise die wirkliche Vorbildung des Schülers ausweisen, das Verfahren wird aber höchst unzulänglich, wenn die Prüfung nicht an derselben Anstalt erfolgt, an der die Vorbildung geschehen ist. Es gilt ja auch als

Glücklich brachte die schnaubende Lokomotive die Reisenden nach Westringham zurück. Harold geleitete Eleonore bis vor die Tore des Parkes nach Westringham Hall, dann verabschiedete er sich, um sich in das rote Haus bis zum Beginn der um elf Uhr vormittags angesetzten öffentlichen Gerichtsverhandlung zu begeben. Den Trauschein übergab er Felix auf dessen Verlangen, der ihn, wie er sagte, noch einmal durchsehen wollte. In Wahrheit aber ritt Felix gleich nach dem Frühstück mit dem wichtigen Papier nach Westringham und legte dasselbe in die Hände des Staatsanwalts.

Eleonore eilte hastig, mit ängstlich klopfendem Herzen in das Zimmer ihres Vaters und lag im nächsten Augenblick in seinen Armen.

Sie beachtete es gar nicht, daß Edward Baylis in einer Ecke des Zimmers stand und sie mit haßerfüllten Blicken betrachtete. Er hatte auf Wunsch des Squires die Nacht in Westringham Hall zugebracht.

„O, mein Kind! Mein Kind!“ sagte der Squire vorwurfsvoll mit zitternder Stimme. „Was machst Du für tolle Streiche. Willst Du Deinen Vater töten? Noch eine solche Nacht wie diese und Du könntest mich begraben.“

„Vater! Geliebter Vater!“ rief Eleonore, sich zu den Füßen des Squires stürzend und seine Hände mit Küffen bedeckend. „Verzeihe mir, ich will Dir alles gestehen, nur jetzt nicht, denn ich bin zu Tode erschöpft. Mein Telegramm aus N. wirst Du ja erhalten haben?“

(Fortsetzung folgt.)

allgemein bekannt, daß trotz des einheitlichen Lehrplanes die Ansprüche der Lehrkräfte in den einzelnen Gegenständen bei verschiedenen Schulen recht verschieden und individuell sind; darnach ist natürlich auch der Ausgang der Prüfung einzuschätzen.

Die Aufstellung der Bedingung, erst nach dem Ergebnisse der von den ersten Absolventen abzulegenden Reiseprüfungen das Öffentlichkeitsrecht zu verleihen, ist nicht nur eine nicht gesetzliche Ungeheuerlichkeit, sie ist für die Marburger Anstalt geradezu beleidigend und beschämend. Es steht ja der Unterrichtsverwaltung frei, und sie hat von diesem Rechte der Marburger Anstalt gegenüber auch vollen Gebrauch gemacht, sich durch regelmäßige, eingehende und strengste Inspektionen die Überzeugung hievon zu verschaffen, daß die Schule ihren Aufgaben vollauf gewachsen ist und daß der Lehrkörper seine Pflichten auf das Gewissenhafteste erfüllt.

Die Marburger Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt wurde bisher alljährlich durch eine Reihe von Tagen vom k. k. Landeslehrerinspektor und vom Inspektor für den Zeichenunterricht besucht und das Ergebnis dieser Inspektionen, die sich durch nichts von denen in den staatlichen Anstalten unterscheiden, war ein günstiges: der Bericht des Fachinspektors für den Zeichenunterricht wurde zur befriedigenden Kenntnis genommen (Landesausschuß-Erlaß vom 6./10. 1904, Z. 37.854) und in Erledigung des Jahresberichtes über den Zustand der Anstalt wurde der Direktion und dem Lehrkörper für die Mängelverwaltung die Anerkennung ausgesprochen. (Landeschulrat-Erlaß vom 24./11. 1904, Z. 12.932.) Auch im übrigen ist festgesetzt, daß die Marburger Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt hinsichtlich der Verpflichtung amtlicher Berichterstattung an die vorgesetzten Behörden und dergleichen in keiner Weise eine Ausnahmestellung oder Bevorzugung genieße.

Die Reiseprüfungen müssen unter dem Vorhinein eines Mitgliedes des k. k. Landeslehrerates abgehalten werden, wodurch die Unterrichtsverwaltung genugsam in der Lage ist, einen erschöpfenden Einblick in die fachliche Ausbildung der Zöglinge zu genießen und die gerade der Marburger Anstalt gegenüber geübte hohe Wachsamkeit weitestgehend zu betätigen. Es ist nach all dem nicht einzusehen, warum die Unterrichtsverwaltung eine vom Lande Steiermark gegründete und erhaltene Anstalt unter förmlicher Mißachtung des hohen Landtages, der die Errichtung der Marburger Anstalt beschlossen hat, ohne weiters den von irgend einer Kongregation oder von Privatpersonen errichteten Instituten nachsetzt.

Die Unterrichtsverwaltung hat ja nicht immer und überall die Zuerkennung des Öffentlichkeitsrechtes für eine nicht von ihr zu erhaltende Lehrerbildungsanstalt von der Ablegung der Reiseprüfung an einer öffentlichen Anstalt abhängig gemacht; das zeigt ein Blick in das offiziöse Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens in Oesterreich (18. Jahrgang, 1905); diesem Werke seien die nachstehenden, auf diesen Antrag bezüglichen, lehrreichen Angaben entnommen:

1. Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Ursulinerinnen in Salzburg, errichtet 1892, Öffentlichkeitsrecht mit Ministerial-Erlaß vom 6./7. 1893, Z. 9718.

2. Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Schwestern der Kongregation vom hl. Kreuz in Eger, gegründet 1881, Öffentlichkeitsrecht mit Min.-Erlaß vom 30./4. 1885, Z. 7166.

3. Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt bei St. Anna, Kongregation der armen Schulschwestern in Prag (tschechisch), errichtet 1877, Öffentlichkeitsrecht mit Min.-Erlaß vom 23./7. 1880, Z. 10.914.

4. Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des Konvents der Dominikanerinnen in Reptschein (Mähren), errichtet 1898, Öffentlichkeitsrecht mit Min.-Erlaß vom 7./5. 1902, Z. 14.433.

5. Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Barmherzigen Schwestern in Teschen, gegr. 1889, Öffentlichkeitsrecht mit Min.-Erlaß vom 4./7. 1891, Z. 13.741.

6. Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt der Sophie Strzalkowska in Lemberg, geg. 1897, Öffentlichkeitsrecht mit Min.-Erlaß vom 2./11. 1900.

Recht bemerkenswert sind übrigens auch die Angaben bezüglich der niederösterreichischen Landes-Lehrerjeminare:

Wiener-Neustadt: errichtet als Proseminar im November 1873, vervollständigt 1876, Öffentlichkeitsrecht und Reziprozität mit Min.-Erlaß vom 18./3. 1875 und 18./7. 1876.

St. Pölten: errichtet als provisor. Seminar 1873, erweitert 1876, Öffentlichkeitsrecht und Rezi-

prozitität mit Min.-Erlaß vom 4./1. 1876 und 18./7. 1876.

Die Öffentlichkeitsbewilligung wurde also bereits nach dem ersten und zweiten Jahre, längstens aber im vierten Jahre erteilt, allerdings durchwegs klerikalen oder slowenischen Anstalten. Diese Bevorzugung ist eine umso eigenartigere, als diese Anstalten sich meistens nur mit Hilfskräften begnügten, während an der Marburger Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt der Unterricht der Hauptsache nach von Fachlehrern erteilt wird. Bemerkenswert ist auch, daß die Übungsschule der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Marburg das Öffentlichkeitsrecht genießt, während man der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt, einer Schule höherer Kategorie, dieses Recht verweigern möchte.

Ich glaube daher in voller Würdigung aller dieser sehr beredten und gewichtigen Tatsachen einem sehr berechtigten Wunsche der Stadt Marburg, dessen Gemeinderat mich ausdrücklich über Beschluß einer außerordentlichen Sitzung zu einem tatkräftigen Einschreiten in dieser Angelegenheit bevollmächtigt hat, nachzukommen, wenn ich beantrage:

Der hohe Landtag wolle beschließen, der steiermärkische Landesausschuß habe mit allem Nachdrucke und mit aller möglichen Beschleunigung vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht das Öffentlichkeitsrecht für die Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Marburg zu erwirken.

Heinrich Wastian, N. N. Walz, Otto Erber, Anton Fürst, Josef Ormig.

Steuerbefreiung für Umbauten in Marburg.

Ein Antrag des Abg. H. Wastian.

Reichsratsabg. H. Wastian hat im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf eingebracht und beantragt, der die Ausdehnung der Steuerbefreiung für Umbauten in Marburg anstrebt. Es handelt sich um die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Umbauten, die im Gebiete der Stadtgemeinde Marburg aus öffentlichen Affanierungs- oder Verkehrsrückichten vorgenommen werden. Der vom Abg. Wastian eingebrachte Gesetzentwurf lautet: Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Für jene Gebäude, welche im Gebiete der Stadtgemeinde Marburg an der Drau aus öffentlichen Affanierungs- oder Verkehrsrückichten an Stelle der ir dem beiliegenden Verzeichnisse angeführten, bis an die Erdoberfläche niederzureißenden Gebäude innerhalb der bereits bestimmten oder noch zu bestimmenden Straßenregulierungslinie (Baulinie) auf der Area des bestehenden Objektes neu aufgeführt werden, wird, wenn auch diese Area durch die Baulinie oder infolge des Umbaues eingeschränkt oder erweitert werden sollte, die Dauer der auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1880, R.-G.-Bl. Nr. 39, eintretenden Befreiung von der Hauszinssteuer auf 18 Jahre ausgedehnt.

§ 2. Die im § 1 normierte Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer kommt nur solchen Umbauten zu, welche innerhalb von zehn Jahren, vom Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes an gerechnet, in Angriff genommen und gänzlich vollendet, beziehungsweise benüßbar hergestellt werden.

§ 3. Im übrigen finden die Bestimmungen des Gesetzes vom 25. März 1880, R.-G.-Bl. Nr. 39, auch auf die im gegenwärtigen Gesetze bezeichneten Bauführungen Anwendung.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

§ 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Finanzminister betraut.

In der Begründung des Antrages sagte Abg. Wastian:

Der Gemeinderat der Stadt Marburg hat in seiner Sitzung vom 29. April 1903 den folgenden Beschluß gefaßt:

„Für jene Gebäude, die im Gebiete der Stadtgemeinde Marburg aus öffentlichen Affanierungs- oder Verkehrsrückichten an Stelle bestehender Gebäude neu aufgeführt werden, wird die Dauer der Befreiung von den Gemeindefuhrschlägen zur Hauszinssteuer von 12 auf 18 Jahre dann verlängert, wenn die zu ersetzenden Gebäude bis zur Erdoberfläche niedergefallen und die neuen, innerhalb der bereits bestimmten oder noch zu bestimmenden Bau-

linie erbaut werden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Baufläche durch die Baulinie oder infolge des Neubaues eingeschränkt oder erweitert wird."

Dieser Beschluß wurde deshalb gefaßt, um sowohl jene Objekte, die dem öffentlichen Verkehre hinderlich sind, in die zukünftige Straßenregulierungslinie zu bringen, als auch, um alte Gebäude, die aus gesundheitlichen Gründen zum Bewohnen wenig oder gar nicht geeignet erscheinen, zu entfernen. So sollen nach und nach neue, in hygienischer Hinsicht allen modernen Anforderungen entsprechende Wohnhäuser entstehen, wodurch die Stadt Marburg sowohl in Bezug auf Schönheit und Regelmäßigkeit der Bauanlage, als auch insbesondere vom gesundheitlichen Standpunkte wesentlich zum Wohle ihrer Bevölkerung gehoben werden würde.

Die Bezirksvertretung von Marburg und der steiermärkische Landesauschuß haben beide, erstere mittels einer Zuschrift vom 8. November 1904, Z. 1810, letzterer durch einen Bescheid vom 5. August 1904, Z. 28758/L. 4271, die Geneigtheit ausgesprochen, auf die in Betracht kommenden Zuschläge zu verzichten, wenn die Landesbehörde, beziehungsweise die Reichsregierung mit der darauf bezüglichen Bewilligung vorangeht.

Da sich die Besitzer der zum Abbruche amtlich festgesetzten Gebäude zur Demolierung und Neuerbauung wegen der bedeutenden Kosten nicht herbeilassen können, wenn ihnen nicht auf die eine oder die andere Art eine Beihilfe als teilweise Entschädigung für die im Interesse der Stadt, beziehungsweise ihrer Bewohner zu bringenden geldlichen Opfer geboten wird, hatte der Gemeinderat beschlossen, an das k. k. Finanzministerium mit der Bitte heranzutreten, dieses wolle im Gesetzeswege für die in einem beigegebenen Verzeichnisse angeführten Gebäude, die innerhalb von zehn Jahren vom Tage dieser Genehmigung an abgebrochen und neu aufgebaut werden, die zeitliche Befreiung von der Hauszinssteuer auf die Dauer von 18 Jahren bewilligen.

Leider hat das k. k. Finanzministerium in einem Erlasse vom 19. August 1905, Z. 18279, der Marburger Gemeindevertretung mitgeteilt, daß es nicht in der Lage sei, dem Ansuchen der Stadt Marburg um Erwirkung eines Gesetzes der oben bezeichneten Art zu entsprechen. Das k. k. Finanzministerium begründet seine ablehnende Haltung hauptsächlich mit dem Hinweis darauf, daß die Steuerbegünstigung im allgemeinen nur den größeren, dem höheren Zinssteuerjahre unterliegenden Städten gewährt worden sei und in Zukunft nur mehr beim Vorhandensein außerordentlicher Verhältnisse zugestanden werden könne. Da nun eine derartige Steuerbegünstigung unter anderen den Städten Jägerndorf und Neutitschein, die bedeutend kleiner als Marburg sind, zuteil geworden ist, und bei Marburg in der Tat außerordentliche Gründe mehrfacher Art, so zum Beispiel solche, die auf die dringend notwendige Verbesserung der Gesundheits- und Verkehrsverhältnisse hinzielen, bestehen, glaubt der Antragsteller dem gewiß sehr berechtigten Wunsche der Stadtgemeinde Marburg durch einen Beschluß des hohen Abgeordnetenhauses Rechnung tragen zu sollen und empfiehlt daher das vorstehende Gesetz zur Annahme.

Als Beilage zu diesem Antrage wurde vom Abg. Wastian ein fast 300 Häuser enthaltendes Verzeichnis der Gebäude, welche dem Regulierungsplane nicht entsprechend oder sanitätswidrig sind, dem stenographischen Protokolle des Abgeordnetenhauses beigegeben.

Politische Umschau.

Reichsratswahlen.

Der Ausgang der Reichsratswahl im Landgemeindenbezirke Karlsbad war leider ein anderer als jener, den wir in der Donnerstag-Nummer auf Grund der damaligen drahtlichen Berichte annehmen konnten. Durch das Zusammenwirken der Judenliberalen, Regierungssagrarien, Klerikalen, Sozialdemokraten usw. erhielt der gemeinsame Kandidat dieser Parteien, Zuleger, um 821 Stimmen mehr als der alldeutsche Wahlbewerber Heinzl, der 1985 Stimmen erhielt. Die politische Korruption hat noch einmal einen "Sieg" errungen, dessen sich die "Sieger" — schämen müssen! — Das genaue Ergebnis der Reichsratswahl der allgemeinen Kurie Reichenberg, welches wir bereits in der Donnerstag-Nummer schätzungsweise mitteilten, lautet: Dr. Adler (Sozialdemokrat) 30.096,

Prediger (Deutschnationaler Arbeiterkandidat) 13.081 und Tschiedel („Christlichsozialer“, der bei der früheren Wahl — Tschechenkandidat war!) 4842 Stimmen.

Pettauer Nachrichten.

Stadttheater. Fuldas „Maskerade“ erzielte am Freitag durchschlagenden Erfolg. Für Montag, den 23. d. wurde die erste Operettenaufführung angezettelt. Es geht die beliebteste Operette Joh. Strauß', „Der Zigeunerbaron“, in Szene. Für diese Aufführung zeigt sich im hiesigen Publikum das regste Interesse.

Tierschutz. Wenn wir Herz und Mitleid für Tiere haben, so müssen wir dies auch durch Taten zeigen und an maßgebenden Orten anbringen. Betrachten wir nun das Quälen der Kälber. Diese armen Tiere werden einfach mit gebundenen Füßen auf einem verhältnismäßig kleinen Wagen stundenweit von den Fleischauern in die Stadt zur Schlachtung geführt. Ein solches Quälen ist gesetzlich strengstens verboten, aber niemand findet den Mut, aufzutreten und die Behörden zu ersuchen, in dieser Sache Wandel zu schaffen. Wo steckt da unser wackerer Tierschutzverein? Lassen wir das nicht weiter zu, dann muß Ordnung geschaffen werden! Warum fügen sich in der Großstadt solche Leute dem Gesetze? Soll hier alles zugelassen werden? — Mehrere Tierfreunde.

Der Denunziant. Unsere Stadt ist noch immer so glücklich, die Sorte Menschen zu besitzen, welche es sich angelegen sein lassen, anständige, ehrenhafte Bürger immer und bei jeder Gelegenheit in den Not zu zerren. Diese Elemente sind einfach nicht auszumerzen; bei einer Tür werden sie hinausgeworfen, bei der anderen Türe kommen sie in ihrer Unschuld wider herein und vergessen alles, was gewesen ist. Dieses bunte Treiben eines gewissen Herrn macht soviel Unheil, daß wir denn doch raten, gegen einen solchen Menschen keine Schonung und Rücksicht mehr zu haben, sondern zu zeigen, daß es noch ein Gesetz gibt, welches ihm sehr unangenehm werden kann. Sehr oft klagen Leute, die das Gespräch dieses edlen Herrn anhören müssen und jagen: Ja warum findet sich denn niemand, der den betreffenden Personen, über welche sich der gemeine Mensch abfällig äußert, davon Mitteilung macht. Noch gemeiner und taktloser ist es aber, daß gerade jedesmal unser sehr verdienstvoller Herr Bürgermeister Ormig mit größten Gemeinheiten besudelt wird. Müssen sich das anständige, ruhige, verdienstvolle Bürger gefallen lassen, weil sie gerade keine Zeugen nennen können? Können ein solches Gespräch anständige Leute in der Gesellschaft mitanhören, ohne den gemeinen Sch. zurechtzuweisen? Wir erwarten, daß sich Leute finden werden, die dieses Tun und Handeln der Öffentlichkeit preisgeben.

Windischer „Kommando“-Unfug. Aus St. Thomas wird uns geschrieben: Der Veteranenverein, der bei uns seit einigen Jahren besteht und dem Reichsbunde in Wien angehört, führt trotz des Verbotes windisches Kommando. An der Spitze steht der „berühmte“ dortige Postmeister S. Skerlec. Es wundert uns, daß dieses Versteckenspiel geduldet wird. Die Mehrzahl der dortigen Veteranen ist gegen das windische Kommando, aber weil die Augen des Pfarrers Jaf und die des Postmeisters Skerlec streng wachen, darf es nicht anders sein. Nun, wir sind neugierig, wie lange?

Der Privatkundenbesuch. Nicht bald dürfte eine Stadt so glücklich sein, Reisende zu beherbergen, die nur Privatkunden besuchen, wie unsere Stadt. Ein strenges Gesetz wurde geschaffen, welches die Kaufmannschaft schützen soll, und dennoch machen diese Leute ruhig ihr Geschäft, lassen sich das Gepäck von einem Dienstmann in die Häuser tragen und nehmen dort Privataufträge entgegen. Warum findet die hiesige Kaufmannschaft gegen derartigen Unfug keinen richtigen Schutz?

Unser Wagplatz. Sehr wichtig finden es viele, daß angeichts des großen Straßenverkehrs und Holzplatzes, wo vieles zu sehen wie auch zu beanstanden ist und selbst dem Mautpersonale große Schwierigkeiten entstehen, kein ständiger Wachposten steht. Wir glauben die Aufstellung eines solchen Postens mit Recht verlangen zu dürfen, weil gerade ein großer Teil Kinder diese Straße durchkreuzen, wenn sie zur Schule gehn, und große Gefahr laufen, einmal ein Unglück zu erleiden. Möge doch unser einsichtsvolle Herr Bürgermeister dem Wunsche der dortigen Bevölkerung entsprechen und die wirklich sehr dringende Abhilfe schaffen.

Marburger Nachrichten.

Niederträchtig! Das war ein erbauliches Stücklein, welches vorgestern im Landtage aufgeführt wurde. „Rache für Sadowa“ könnte man es betiteln. Die Stadt Marburg, die zweitgrößte Stadt Steiermarks, wurde vorgestern im Landtage von ihrer Vertretung aus allen Ausschüssen des Landtages — ausgeschlossen! Brutal, zynisch übergangen! Auch aus dem Eisenbahnausschuß, in welchem vertreten zu sein unsere Stadt mit Rücksicht auf die Erbauung der Marburg—Wieser Bahn ein begründetes Recht besitzt! Die Gesetze des Anstandes, der Rechtlichkeit und Billigkeit mußten diese selbstverständliche Forderung zu einer unantastbaren machen. Aber man hat sich über sie rücksichtslos und brutal hinweggesetzt, hat wieder einmal dem Parteinstinkt, der Parteigier ein Volksinteresse geopfert! Man hat ja schon früher in Marburg davon gemunkelt, daß man im Landtage die Stadt Marburg wegen des lebendigen deutschen Volksgeistes, der in sie eingezogen ist, „bestrafen“ werde; daß aber die Rachsucht solch häßliche Formen annehmen würde, konnte niemand voraussehen, niemand im Ernste glauben. Wie lahm klingt da das historische Psui! des Paters Greuter gegenüber der Entrüstung, die in Marburg entstand, als nachmittags die Nachricht bekannt wurde, daß unsere Stadt bezüglich aller Landtagsausschüsse brutal übergangen wurde. Marburg spielt im Lande Steiermark doch nicht die Rolle eines kleinen Stigneusiedel — es ist die zweitgrößte Stadt des Landes, sein tüchtiger Handels- und Gewerbebestand genießt im ganzen Lande einen wohlbegründeten Ruf; Marburgs Industrie, Beamten- und Arbeiterschaft ist ein wichtiger Faktor; Marburgs Vertreter im Landtage ist einer, auf dessen geistige Begabung und Arbeitslust die Stadt stolz sein kann und den so manche Partei freudig den Ihrigen nennen würde, wenn sein aufrechter Sinn sich frank und morschen Dogmen, die der Verwesung geweiht sind, beugen würde. Aber alle Rücksichten, die man im Landtage auf die oben angeführten Umstände nehmen soll und nehmen muß, wenn man nur einigermaßen nach Recht und Billigkeit handeln will, wurden mit Füßen getreten — Stigneusiedel wurde der zweitgrößten Stadt des Landes vorgezogen. Kann es eine schärfere Verurteilung der Parteivirtschaft geben, als jene, welche aus dieser Tathandlung auf die Täter herniederfällt?! Man möge aber in allen jenen Kreisen, welche an der Vergewaltigung unserer Bevölkerung unmittelbaren oder mittelbaren Anteil haben, ja nicht glauben, daß ein solches Vorgehen gegen unsere Stadt die etwa gewünschten Wirkungen erzielen werde; im Gegenteil! Jeder rechtlich denkende Bewohner unserer Stadt, ohne Unterschied der etwaigen politischen Schattierung empfindet in den uns allen zugesügten Tathandlung nichts anderes als den Ausfluß einer Rache, deren Niedrigkeit in allen Kreisen nichts anderes als allgemeine Erbitterung erweckt. Das planmäßige Vorgehen gegen unsere Stadt ist alten Datums; wir sehen ja auch, daß z. B. in der Handels- und Gewerbekammer unsere Marburger Kammerräte, wenn es sich um unseren Marburger Bahnbau handelt, immer majorisiert werden. Näheres über das erbauliche Landtagsstück sollen die an anderer Stelle folgenden Zeilen sagen.

Unser steirisches Landesbudget. In der vorgestrigen Sitzung des steiermärkischen Landtages wurde der Voranschlag der steiermärkischen Landesfonds für das nächste Jahr aufgelegt. Das Gesamterfordernis für das Jahr 1906 wird vom Landesauschuß mit 26,867.260 K. gegenüber 25,478.631 K. im laufenden Jahre präliminiert. Dem Erfordernis steht eine Eigenbedeckung von 15,171.047 K. gegenüber und es beträgt demnach der durch die Landesumlagen aufzubringende Abgang 11,696.213 K.

gegenüber 11,040,834 K. im Jahre 1905 und dem wirklichen Abgang von 9,671,023 K. 25 H. im Jahre 1904. Diese Beträge verteilen sich u. a. auf folgende Posten: Für die Landesvertretung 78.110 K., darunter für Diäten und Reisekosten der Abgeordneten 52.660 K. Die Landesverwaltung erfordert 734.558 K. und hat eine Bedeckung von 73.429 Kronen. Auf das Kapitel: Polizei entfällt eine Gesamtausgabe von 223.372 K., welcher keine Bedeckung gegenübersteht. Im Kapitel: Landeskultur sind für Straßen- und Eisenbahnbau 635.384 K. (Bedeckung 5000 K.), für Wasserbau 807.080 K. (Bedeckung 259.980 K.), für die Alpenwirtschaft Grabnerhof 60.480 K. (Bedeckung 45.500 K.), für die chemische Landesversuchstation in Marburg 9495 K. (Bedeckung 3400 K.), für die chemische Landes-Versuchs- und Samenkontrollstation in Graz 11.034 K. (Bedeckung 6000 K.), für die Förderung des Weinbaues 317.145 K. (die Bedeckung durch Staatsbeiträge und durch den Verkauf von Neben, Wein und Obstbäumen ebensohoch); und an anderen Ausgaben 534.227 Kronen mit einer Bedeckung von 107.372 K. eingestellt. Das Gesamterfordernis in diesem Kapitel beträgt 2,374.845 K., die Bedeckung 744.397 K. Für Bildungszwecke sind eingestellt an Erfordernis 11,069.471 K., an Bedeckung 5,730.276 K. Davon entfallen auf das Landesmuseum 148.109 K. (Bedeckung 14.240 K.), auf die Landesoberrealschule in Graz 96.421 K. (Bedeckung 17.970 K.), auf die Gymnasien Pettau 63.373 K. (15.300 K. Bedeckung), Marburg 30.240 K. (10.600 K.), auf die Forttlehranstalt in Bruck 56.415 K. (32.300 K.), auf die Landes-Bürgererschulen 97.256 K. (7570 K.), auf die Landes-Alterbauschule Grottenhof 73.938 K. (43.520 K.), für die Obst- und Weinbauschule in Marburg 76.993 K. (30.476 K.), Landes-Berg- und Hüttenchule Leoben 33.960 K. (8000 K.), und an Beiträgen zu Volksschulen 4.605.059 K. Für Wohltätigkeits- und Sanitätszwecke sind erforderlich 8,232.678 K., die Bedeckung beträgt 5,479.325 Kronen. Für Realitäten sind folgende Summen eingesetzt: Sauerbrunn 516.910 K. (Bedeckung 608.070 K.), Neuhaus 57.753 K. (Bedeckung 60.980 K.), Realitäten in Graz 30.903 K. (Bedeckung 34.344 K.), und Forste 270.867 K. (Bedeckung 369.002 K.). Den Gesamtausgaben in diesem Kapitel per 876.433 K. steht eine budgetierte Einnahme von 1,072.396 K. gegenüber, welche Ziffern sich in den gleichen Grenzen wie in den Vorjahren bewegen. An Gefällen sind präliminiert 400 K. Erfordernis und Bedeckung 443.116 K. Die Beiträge des Landes zum Landespensionsfonds mit einem Erfordernis von 416.652 K. betragen 345.235 Kronen. Der Kranken- und Altersversorgungsfonds der landwirtschaftlichen Forstarbeiter hat im Erfordernis und in der Bedeckung 12.580 K., der Landesfeuerwehrrfonds 57.500 K. Für Förderung der Raiffeisen-Vorschusskassenvereine erscheinen 12.780 K., als Beitrag des Landesfonds zum Gewerbeförderungsfonds 30.000 K., als zufällige Ausgaben 10.000 K., als ebensolche Einnahmen 100 K. eingesetzt. Aus dem Entgegenhalte des Erfordernisses per 26,867.260 K. zur Bedeckung per 15,171.047 K. ergibt sich ein durch Steuern zu bedeckender Abgang von 11,696.213 K. gegen 9,671,023 K. 25 H. faktischen Abgang im Jahre 1904 und 11,040,834 K. präliminarmäßigen Abgang im Jahre 1905.

Todesfall. In Graz ist gestern der hiesige Uhrmachermeister Herr August Wapper im 43. Lebensjahre gestorben und wird morgen in Graz auf dem Steinfelder Friedhofe bestattet.

Vom Männergesangsverein. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß von nächster Woche an, die Proben in folgender Ordnung stattfinden: Dienstag 1. Tenor und 1. Baß, Mittwoch 2. Tenor und 2. Baß, Freitag Gesamtchor. In Anbetracht der überaus schwierigen Werke, welche geübt werden, ist es dringend geboten, daß alle ausübenden Mitglieder die Proben pünktlich besuchen. Beginn der Proben punkt 8 Uhr.

Kasinoverein. Über mehrfache Anfragen wird mitgeteilt, daß die am 29. Oktober und 26. November geplanten Kasinoconcerte nicht vor Sesseltischen, sondern vor gedeckten Tischen im großen Kasinoaale stattfinden. Dieselben sind in die der sonst üblichen Kasinounterhaltungen heuer zum erstenmale eingeschoben worden und hofft durch diese Neuerung der Kasinoauschuß großen Beifall zu finden. Die beiden Concerte beginnen um 8 Uhr

abends und endigen gegen 12 Uhr. Tanz ist an diesen Abenden nicht in Aussicht genommen. Das erste Konzert wird von der verstärkten Südbahnwerkstättenkapelle ausgeführt werden, für das zweite Konzert wurde vom Offizierskorps des 47. Infanterieregimentes in liebenswürdigster Weise die vollständige Regimentsmusik zur Verfügung gestellt.

Militärisches. Wie der „Tagespost“ aus Wien gemeldet wird, verlaute in Armeekreisen, daß der Kommandant des 3. Korps in Graz, Feldzeugmeister Ritter v. Succovaty, zum General-Truppeninspektor ausersehen ist. Man hält es für wahrscheinlich, daß in diesem Falle der Kommandant der 25. Infanterie-Truppendivision in Wien, Feldmarschalleutnant Erzherzog Leopold Salvator, kommandierender General in Graz würde. Erzherzog Leopold Salvator hatte in der Mitte der Achtzigerjahre als Hauptmann in Graz gedient.

Die Genossenschaft der Herren- und Damenkleidmacher ersucht ihre Mitglieder sich vollzählig an der Sonntag, den 22. Oktober in der Göb'schen Bierhalle stattfindenden Eisenbahntagung zu beteiligen.

Vom Theater. Heute gelangt die große japanische Ausstattungsoperette „Die Geisha“ oder „Die Geschichte eines japanischen Theehauses“ zur dritten Aufführung. Das melodiose Werk erzielte dank der vortrefflichen Wiedergabe bei den ersten Aufführungen den rüchhaltigsten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums und zeigt sich auch für die heutige Aufführung, die bei gewöhnlichen Preisen stattfindet, reges Interesse. Sonntag, den 22. d. finden zwei Vorstellungen statt; nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen das beliebte Lebensbild mit Gesang „Drei Paar Schuhe“ von Alois Berla, Musik von Karl Millböcker. Abends halb 8 Uhr wird die beifällig aufgenommene Operette „Die Landstreichler“ von E. M. Ziehrer wiederholt. Am Dienstag, den 24. d. steht das effektvolle Militärsstück „Japanstreich“ von Franz Adam Beyerlein auf dem Spielplan. Diese Ankündigung dürfte genügen, um dem beliebten Werk von vorneherein zahlreichen Besuch zu sichern. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Leutnant Lauffen — Franz Schramm, Leutnant Höwen — Hans Stofsa, Wachtmeister Volkhardt — Josef Richter, Vize-wachtmeister Dueiß — Camillo Morocutti, Sergeant Helbig — Gottfried Reindl, Rittmeister Lehdenburg — Hans Döfler; die einzige weibliche Rolle, des Wachtmeisters Volkhardt Tochter Klärchen, wird von Edith Siegwarth dargestellt werden. Mittwoch, den 25. d. wird die beliebte Operette „Frühlingsluft“ von Josef Strauß mit der Balletteinlage „Rosenhochzeit“ zum erstenmale in dieser Spielzeit wiedergegeben. Die Rolle der Hanni liegt in den Händen des Fr. Feingruber, Hildebrand und Knickerbein werden von den Herren Wahle und Döfler gegeben. Fr. Noland singt die Partie der Emilie und Herr Voibner den Landtmann. Der Kellner Nazi und der Wirt Dannhauser werden wie im Vorjahre von den Herren Gregori und Jos. Richter dargestellt. Donnerstag, den 24. d. gelangt die Schwanfnovität „Der erste Liebhaber“ von R. Franz zur Erstaufführung. Das lustige Stück wurde in Wien und Graz mit großem Beifalle aufgeführt. Samstag, den 26. d. steht die erste große Operettennovität auf dem Spielplan: Josef Helmesbergers populäres Werk „Das Weilschmädle“.

Konkurs. Das Kreisgericht Cilli hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Eugen von Rodolitsch, Mineralquellenbesizers in Ober-Gabernig, bei Rohitsch, bewilligt. Der Bezirksrichter Dr. Franz Zangger in Rohitsch wird zum Konkurskommissär, Herr Notar Franz Straßella in Rohitsch zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Der Franz Josef-Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der hiesigen Staatsrealschule hielt am 17. Oktober l. J. seine ordentliche Hauptversammlung ab. Zu Beginn der Versammlung gedachte der Vorsitzende mit Worten warmer Teilnahme der drei, im Laufe des vergangenen Vereinsjahres dahingegangenen vieljährigen Mitglieder, der Herren Postkontrollor Alois Jugg, des Weingroßhändlers Ferdinand Küster und des Leichenbestattungs-Unternehmers Friedrich Wolf. Für das neue Vereinsjahr wurden in den Ausschuß gewählt: Herr Bürgermeister Dr. Joh. Schmiderer, Buchdruckereibesitzer Leopold Kralik, Schulrat Fr. Fasching, dann die Professoren der Anstalt Vinz. Bieber, Fr. Drellich, Eb. Fugger, Arthur Hesse, Dr. A. Kervosel und Dr. Joh. Sedlacek. Außerdem gehört dem Ausschuß immer der Anstaltsdirektor an. Weiters

wurden ebenfalls aus den ordentlichen Mitgliedern (jährlicher Mindestbeitrag 4 K.) zu Rechnungsprüfern die Herren Brauereibesitzer Anton Göb und Lederfabrikant Hans Gruber gewählt. Die Kassa-gebarung wurde geprüft und in Ordnung gefunden. Mit dem Geldreste vom 1. Juli 1904 beliefen sich die Einnahmen auf 4151.99 K., die Ausgaben auf 643.09 K., so daß mit 1. Juli 1905 der Geldstand sich auf 3508.90 K. beläuft; der letztere ist um 335.13 K. größer gegen das Vorjahr. Von den Schülern wurden 324.40 K., von den Mitgliedern und Wohltätern wurden 247 K. eingezahlt. Der Geldrest ist in der hiesigen Gemeindeparkasse eingelegt. Die Bücherei enthält derzeit 1133 Bücher mit einem Anschaffungswert von 2910 K.; verliehen wurden im neuen Schuljahr an 130 Schüler 951 Lehrbücher. Der Verein zählt 8 Gründer, 41 Mitglieder und 28 Wohltäter; zu den letzteren gehört besonders die Generaldirektion der Südbahn. Der im Vorjahre verstorbene Herr Weingroßhändler Franz Kočevar, welcher durch viele Jahre Ausschußmitglied des Vereines gewesen, hinterließ dem Franz Josef-Verein ein Erbe von 1000 K. mit der Bestimmung, von den Zinsen jährlich einen armen Realschüler zu betheilen. Der Betrag verminderte sich durch Erbschafts- und andere Gebühren auf 880 K. und wurde derselbe unter dem Namen „Franz Kočevar-Stiftung“ in die hiesige Sparkasse hinterlegt. Die erste Zinsentbeilung findet am Beginne des nächsten Schuljahres statt. Diese hochherzige Stiftung sichert dem Stifter ein dankbares, dauerndes Andenken an der Anstalt. Am 2. Dezember jedes Jahres werden je einem armen Schüler die Jubiläumst-Stipendium-Stiftung des Vereines und am 19. März die Zinsen der Josefine Freiin von Lannoy-Stiftung ausbezahlt.

Teilung der Gemeinde Lechen bei Reifnigg? Unter diesem Titel erschien in der „Marburger Zeitung“ vom 10. Oktober l. J. ein Bericht aus Lechen, welcher für die beteiligten Kreise umso größere Überraschung bot, als die diesbezügliche Beschlußfassung des Gemeindeausschusses von Lechen ohne Inkenntnissetzung der Katastralgemeinde Krezenbach erfolgte. Ferner involviert die bezogene Beschlußfassung über die Auscheidung der Katastralgemeinde Krezenbach aus der bisherigen Ortsgemeinde Lechen und deren Zuteilung zur Marktgemeinde St. Lorenzen ob Marburg einen Übergriff des Gemeindeausschusses Lechen, zumal die Vornahme dieser projektirten Veränderung nur in völliger Übereinstimmung der beiden Gemeindegebiete erfolgen könne und das Selbstbestimmungsrecht sowohl der Katastralgemeinde Krezenbach als auch der Marktgemeinde St. Lorenzen ob Marburg vollkommen gewahrt werden müsse. Auch die Anführung von Gründen, welche die Gemeinde Lechen oder deren gegenwirkende Kräfte für die Teilung der Gemeinde plausibel zu machen suchen, scheinen vielmehr in einer krankhaften Phantasie oder in einem politischen Hintergrunde ihren Ursprung zu verraten; denn die territoriale Lage der beiden Gemeindegebiete, die in jeder Beziehung ein ziemlich gleiches Gepräge aufweist; ferner die bezogenen wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse der Bewohner, die solcher-gestalt gleichgeartet sind, daß selbst der genaue Kenner der Sachlage wohl kaum einen Unterschied herauszuklägeln in der Lage wäre, können also nicht das eigentliche Motiv zur Teilung ergeben. Wohl aber hat die Katastralgemeinde Krezenbach selbst schon lange Zeit das redliche Bestreben, die Zwittersche, die sie im Jahre 1872 mit der Katastralgemeinde Lechen eingegangen ist, zu lösen, da sie infolge der herrschenden eigentümlichen Verhältnisse aus dieser Verbindung keinen Nutzen, sondern nur Nachteil zieht, indem ihr hierbei nur die Rolle der Pflückerfüllung zugeordnet, die Rechte an der Anteilnahme der Verwaltung der Gemeinde aber entzogen wurden. Den ersten Bemühungen der Katastralgemeinde Krezenbach, der Zwittersche los zu werden und eine selbständige Gemeinde zu begründen, hat bisher der hohe steiermärkische Landesauschuß einen entschiedenen Widerstand geleistet und es nimmt uns daher wahrlich wunder, daß nach dem zitierten Berichte derselbe steiermärkische Landesauschuß der Gemeinde Lechen bei Reifnigg in der gleichen Angelegenheit eine besondere Gefügigkeit und ein außerordentliches Entgegenkommen beweisen soll. Mehrere Interessenten.

Aus Schönstein schreibt man: Eine hübsche Heimstätte hat sich die deutsche Bevölkerung von Schönstein im „Deutschen Hause“ geschaffen. Der deutsche Vorschussverein hat das vormalige „Hotel Petchnigg“ gekauft, die Räume entsprechend adaptiert und eingerichtet und so dem gesellschaftlichen Leben eine Stätte geschaffen, wie sie wohl wenige Provinz-

orte besitzen dürften. Das heutige Hotel „Deutsches Haus“ besitzt im Erdgeschoss schöne Gasträume; der hohe Salon, licht und freundlich, ist elegant eingerichtet; darin befindet sich ein Orchesterion und ein Billard; auch das Extrazimmer ist neu eingerichtet. In der „Bauernstube“ finden wir die originelle Einrichtung und den gemütlichen Ofen. Im großen schattigen Gastgarten befindet sich unter anderem eine Regelpbahn. Für Unterbringung von Reisenden sind vierzehn Fremdenzimmer vorhanden. Das Hotel ist durchwegs elektrisch beleuchtet.

Die Vergewaltigung der Stadt Marburg. Man hat es im Landtage für gut befunden, den Vertreter der zweitgrößten Stadt des ganzen Landes von allen Ausschüssen des Landtages fern zu halten. Den Abgeordneten unserer Stadt hat man mit dieser Bosheit allerdings nicht getroffen, wohl aber die Bevölkerung. Denn dem Abg. Wastian wurde durch diese parteigemäße „Maßregelung“ eine Arbeitslast von der Schulter genommen, die er sich als pflichtgetreuer und arbeitsfreudiger Vertreter auferlegt hätte, wenn er in die Ausschüsse gewählt worden wäre. Unser Abgeordneter ist keiner von denen, die sich in irgend eine Körperschaft wählen lassen, nur um als Gewählter genannt zu werden; vermöge seiner geistigen Begabung kann er und würde er auch, wie man zu sagen pflegt, „für dreie arbeiten“. Nimmt man den Vertreter unserer Stadt die Möglichkeit der Arbeitsbetätigung in den Ausschüssen, dann hat man boshaft gegen die Stadt, gegen die Bevölkerung gehandelt, deren frei gewählter Vertreter er ist und für die er auch in den Ausschüssen arbeiten wollte — ihm persönlich hat man damit wahrhaftig keinen Schaden zugefügt. Wie alles kam? Die Namen der von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagenen bzw. akzeptierten Kandidaten für die einzelnen Ausschüsse wurden gedruckt auf Stimmzetteln verteilt. Ein Name (wir sprechen jetzt von der Wahl in den Bahnausschuß) blieb zur Wahl frei. Nach dem Wahlakte sah man, daß die freie Stelle mit dem Namen eines obersteirischen Bauern namens Stieg, der im Landtage sitzt, ausgefüllt war! Dieser obersteirische Bauer soll im Bahnausschuße offenbar die — Marburg—Wieser-Bahn vertreten, da er statt ihres berufenen Vertreters, des Abg. Wastian gewählt worden war. Es folgt nun der Komödie zweiter Teil. Der Abg. Walz, der ebenfalls in den Bahnausschuß gewählt wurde, erklärte, dieses Mandat nicht annehmen zu können, da er bereits in drei Ausschüsse gewählt wurde und auch sonst mit Arbeit überbürdet sei. Es mußte also zu einer neuerlichen Wahl geschritten werden. Da tuschelte der Abg. Rokitsanß mit den Klerikalen und Windischen und das Ergebnis war die neuerliche Verhinderung der Wahl des Abg. Wastian durch die Wahl des — Abg. Rokitsanß, eines Gegners der Marburg—Wieser-Bahn! In den Händen des obersteirischen Bauern Stieg, des Gegners der Marburg—Wieser-Bahn, des Abg. Rokitsanß und gleichgesinnter Genossen ruht nun das landtägliche Schicksal des Marburg—Wieser-Bahnbaues! Kann es eine größere Ironie geben, eine perfide Erscheinung als die, daß man den berufenen Vertreter unserer Interessen hinauswählt aus allen Ausschüssen, wie aus dem für uns wichtigsten und dafür die Gegner hineinwählt! Die Klerikalen, Rokitsanßbündler und Windischen stimmten geschlossen gegen Wastian; für ihn stimmten die Großgrundbesitzer, die das Recht der Stadt Marburg würdigten und nach der Versicherung des „Gr. Tagbl.“ auch die Volksparteiler, die bei der Wahl aber nur schwach vertreten waren. Hätte aber die Deutsche Volkspartei gewollt, daß Marburg im Eisenbahnausschuße vertreten ist, dann hätte sie unseren Vertreter gerade so in die Ausschüsse gebracht, als wie die anderen von ihr vorgeschlagenen Kandidaten — so sagt die Volksmeinung in Marburg. Für die Klerikalen aber, die mit Pervaken und Rokitsanßbündlern brüderlich vereint vorgingen, um Marburg kaltzustellen, ergab sich der beste Anlaß, gegen einen Abgeordneten, der ihnen aus erklärlichen Gründen unerwünscht ist, einen vermeintlichen Akt der Bosheit auszuführen. Nun, Abgeordneter Wastian hat es jetzt ja in vielen Dingen leichter, er ist an keinen Ausschlußbeschuß gebunden und kann daher im Plenum des Hauses Ausschlußbeschlüssen, die gegen das Interesse der Stadt Marburg gerichtet sind, rücksichtslos entgegen treten — getragen vom Vertrauen der Marburger Bevölkerung!

Nur kein Mißverständnis! Im gestrigen Abendblatte des „Gr. Tagbl.“ beschäftigt sich ein Aufsatz mit der Fernhaltung des Abg. Wastian von

allen Ausschüssen des Landtages, der diese Ungeheuerlichkeit mit der „Kleinheit der deutschfreiheitlichen Mehrheit“ entschuldigt. (Aber die Volksparteikandidaten wurden doch durchgebracht!) Sodann heißt es: Herr Wastian als parteilosem Abgeordneten alle Ausschüßstellen seines Vorgängers abzutreten, wäre ein dem parlamentarischen Brauche und der notwendigen Rücksicht auf die schlüßelmäßig festgestellte Parteivertretung in den einzelnen Ausschüssen widersprechender Vorgang gewesen. Diese Zeilen könnten mit Rücksicht auf das Wort „alle“ leicht den Anschein erwecken, als ob dem Abg. Wastian ohnehin einige Ausschüßstellen „abgetreten“ worden wären. Dem ist aber nicht so, da er bei allen Ausschüssen übergangen wurde! Im übrigen sind bei der Aufteilung solcher Mandate in jedem Falle auch die Vertretungen von Volksnotwendigkeiten (wie unser Bahnbau) zu berücksichtigen, nicht bloß Parteinteressen!

Wer fördert besser? Das gestrige „Grazzer Tagblatt“ enthielt einen vom Marburger Bahnausschuße eingesandten Aufsatz, der sich wie unser Leitartikel vom letzten Dienstag mit dem Aufsätze von „Sulmtalinteressenten“ befaßte. Das „Gr. Tagbl.“ behauptet in einer Fußnote, daß die wenig lebenswürdigen Auslassungen des Sulmtalartikels sich nicht gegen den Marburger Bahnausschuß, sondern gegen die „Marburger Zeitung“ und gegen jene, die sie „als Sprachrohr benutzen“, richteten. Ja, wessen „Sprachrohr“ ist denn die „Marburger Zeitung“ in diesem Falle immer? doch eben des genannten Bahnausschusses, dessen Ausführungen mit den unseren genau übereinstimmen! Zum Schlusse gibt das „Gr. Tagbl.“ „zu bedenken“, ob die Kampfweise der „Marburger Zeitung“ dem Bahnbaue förderlich sei. Eines steht fest: Das „Gr. Tagbl.“ hat ihn nicht gefördert; seine gegnerische Haltung gegen unsere Bahn ist zu schlecht maskiert. Wenn es auf das „Gr. Tagbl.“ ankäme, würden wir nie die Marburg—Wieser-Bahn bekommen!

Morgen bei Göz! Wir machen betreffend der morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr bei Göz stattfindenden Marburger Eisenbahntagung auf die letzte (Inseraten)-Seite der heutigen Nummer der „Marburger Zeitung“ aufmerksam.

Frau Anna Ulrich, geb. Guttbrunner, die Gattin des Hausbesizers Herrn Johann Ulrich, ist heute nachmittags im 72. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Montag um 1/2 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Spende. Für den verheirateten armen Maurer Hurdner (Triererstraße 152), welcher durch ein Schadenfeuer um sein ganzes Hab und Gut kam, erhielten wir infolge eines von uns kürzlich gebrachten Hinweises von Frau Leopoldine Falke in Pettau 5 K. Der Maurer Hurdner möge diesen Betrag gegen Vorweisung einer Legitimation in unserer Verwaltung abholen.

Die Pulsader durchschnitten. Heute verunglückte der bei der Firma Scherer in der Triererstraße bedienstete Geflügelstecher Edmund Seidl dadurch, daß er aus Unvorsichtigkeit sich bei einer Fensterreibe an der rechten Hand die Hauptader durchschnitt und dadurch schwer verletzt wurde. Herr Dr. Krauß leistete dem Verunglückten die erste ärztliche Hilfe.

Verhaftung des „kostenlosen Augenuntersuchers“. Wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, wurde in Klagenfurt der Optiker Oskar Hitzschmann aus Graz, der seit etwa vierzehn Tagen behufs Verkaufes von Augengläsern (wie seinerzeit bekanntlich in Marburg) dort Augenuntersuchungen „nach amerikanischer Art“ ankündigte und vornahm, am 19. d. von der Sicherheitswache verhaftet und dem Landesgerichte überstellt. Er war vom Laibacher Gerichte wegen Verbrechen des Betruges steckbrieflich verfolgt worden.

Der Dieb von Windisch-Feistritz. Am 17. d. gelang es der Gendarmerie in Hohenegg, den steckbrieflich verfolgten Georg Sorin aus Hl. Geist bei Gonobitz dingfest zu machen. Sorin steht im Verdachte, in Gesellschaft des beim Kreisgerichte Marburg inhaftierten Franz Leskovar beim Gastwirte Neuhold in Windisch-Feistritz, sowie beim Gutbesitzer Eppinger Diebstähle verübt zu haben.

Als Leiche aufgefunden. Man schreibt uns: Am 16. d. M. ist der im Jahre 1834 geborene, nach Dobrenz zuständige, seit Herbst 1904

als Inwohner in Altenberg, Gemeinde St. Egydi wohnhafte Jakob Paß plötzlich gestorben. Der Verstorbene wurde in seiner Wohnung in einem Winkel stehend (?), nach vorwärts gebeugt, tot aufgefunden. Paß, welcher schon mehrere Jahre von seiner Ehegattin geschieden lebte, bereitete selbst immer sein tägliches Essen zu und dürfte infolge schlechter Behandlung und Zubereitung der Speisen, dann infolge der Altersschwäche gestorben sein, da weder Verletzungen noch sonstige verdächtige Wahrnehmungen an der Leiche wahrgenommen wurden.

Aus der windischen Totschlägerchronik. Aus Laibach wird unterm 19. d. gemeldet: Zwischen den Besitzersöhnen Suschnik und Zemlja in Scherainitz herrschte noch von der Militärzeit her bittere Feindschaft. Vorgestern trafen sie nach einem Hochzeitsfeste zusammen und Suschnik stürzte sofort auf seinen Gegner los, dem er ein großes Messer bis an das Hest in die Brust stieß. Ein sofort verständigter Gendarm nahm die Verfolgung des Mörders auf. Als ihn der Gendarm beinahe eingeholt hatte, gab Suschnik auf denselben einen Revolvererschuß ab, ohne zu treffen. Nun schoß der Gendarm, dürfte jedoch nur schwach getroffen haben, denn Suschnik entkam.

Auf der Jagd tödlich verletzt. Im Spitale der Barmherzigen Brüder starb vorgestern der Kaplan in Trennenberg bei Gills, Herr Franz Cucek. Er hatte in seiner Heimatgemeinde St. Ruprecht bei Marburg einige Tage gewelt und dort gejagt. Als er sich am vorigen Donnerstag wieder auf der Jagd befand, entlud sich durch einen unglücklichen Zufall das Gewehr und die ganze Pulverladung drang ihm in den linken Ober- und Unterarm. Nach fünftätiger ärztlicher Behandlung in seinem Heimatdorse wurde er nach Graz zu den Barmherzigen gebracht und einer Operation unterzogen. Es war leider zu spät. Trotz sorgfältigster Pflege starb er infolge Blutzersehung. Franz Cucek war erst 28 Jahre alt.

340.000 Kronen betragen die jährlichen Haupttreffer der in unserem Inseratenteile angebotenen, durch kleine Monatszahlungen zu beziehenden Loszusammenstellungen der Wechselstube Otto Spiz, Wien I. Schottenring 26, welche Firma wir zu allen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfehlen.

Schaubühne.

Wenn man die Mittwoch aufgeführte Operette „Die Landstreicher“ kurz charakterisieren will, dann muß man „blühender Unsinn“ sagen; aber sie hat neckische, graziose Melodien, bunte Bühnenbilder und viel Lebhaftes und darum wirkt sie auf anspruchsvolle Gemüter noch immer. Die weiblichen Hauptrollen: Tänzerin Mimi (Frl. Roland) und Bertha Fliederbusch (Frl. Kern) waren in besten Händen, namentlich fesselte letztere wieder durch ihr temperamentprühendes Spiel. Herr Böckler war ein ganz prächtiger fürstlicher Lebegreis und fand in Herrn Karl Wahle als August Fliederbusch einen passenden Partner. Durch seine schöne klangvolle Stimme erfreute uns Herr Loibner und Herr Morocutti durch die humorvolle und doch nicht übertriebene Darstellung des Gerichtsdieners Kämpel. Was sich sonst noch auf der Bühne bewegte, tat teils das Notwendige, teils ein bißchen mehr, wie der eine Husarenleutnant, der hörbar seine Schritte zählte, teils ein bißchen weniger. Hervorheben müssen wir, daß Ausstattung und Kostümierung gegen das Vorjahr entschieden einen Fortschritt bedeuten.

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Von praktischen Landwirten.

Die Bedeutung der künstlichen Düngemittel für den Weingarten. Freiherr von Babo und der um den Weinbau in Österreich hochverdiente, leider zu früh verstorbene Hofrat von Mach sagen über den Wert der künstlichen Düngemittel für den Weingarten in ihrem Werke: „Weinbau und Kellerwirtschaft“ folgendes: Für den Wert und die Verwendbarkeit der sogenannten künstlichen Düngemittel ist ausschließliche ihr Gehalt an den 3 wichtigsten Pflanzennährstoffen Stickstoff, Phosphorsäure und Kali und der Grad der Löslichkeit dieser Stoffe maßgebend. Auf die physikalische Verbesserung des Bodens über diese Düngemittel keinen Einfluß aus und stehen in dieser Richtung dem Stalldünger und Kompost nach. Allerdings wendet man die künstlichen Düngemittel in neuerer

Zeit vielfach in der Art an, daß sie mit Torf- und Kompostdünger gebraucht werden. Hingegen spricht für die Verwendung der künstlichen Düngemittel im Weingarten ihre rasche Wirkung sowie die Leichtigkeit, mit welcher sie in die oft hochgelegenen Weingärten transportiert werden können. Auch spricht für sie der Kostenpunkt bei der schnellen Unterbringung in den Erdboden. Überdies können wir hiedurch dem Bedürfnisse nach einzelnen Nährstoffen z. B. Phosphorsäure, welche im Stallmist wenig enthalten ist, leicht nachkommen. Bei anschließlicher Verwendung von Stallmist wird nicht selten eine Überschuldung mit Stickstoff und Kali getrieben, welche wenig Wert hat, da nach dem Liebig'schen Gesetze vom Nährstoffminimum nur dann eine vollständige Ausnutzung der 3 Pflanzennährstoffe stattfindet, wenn Stickstoff, Kali und Phosphorsäure gegenseitig in hinreichendem Maße zur Verfügung stehen. Die künstlichen Dünger werden besonders in solchen Wirtschaften von großer Bedeutung sein, wo die Produktionskosten der 3 genannten Stoffe im Stallmist höher stehen als der Preis, der im Handel für dieselben in den künstlichen Düngemitteln gezahlt werden muß. Man wird sich aber auch dort zu ihrer Anwendung gedrängt sehen, wo es überhaupt nicht möglich ist, bei ausgedehntem Weinbau die zu einem möglichst rationellem Betrieb nötigen Quantitäten Stallmist aufzutreiben. Der Handel mit künstlichen Düngemitteln hat in neuerer Zeit einen bedeutenden Aufschwung erhalten und steht zufolge der Kontrolle, welche die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten über denselben ausüben, auf vollkommen solider Grundlage. Wer also zur Düngung seiner Weingärten oder zur Unterstützung seiner Stallmistdüngung die Superphosphate oder Knochenmehle verwendet, kann sicher sein, für sein Geld auch eine entsprechende Ware zu erhalten. Denn der Preis richtet sich einzig nach dem garantierten Gehalte an Phosphorsäure. Die Anreicherung der Weingärten ist aber auch deshalb von großer Wichtigkeit, weil die Weingärten nur durch 5—6 Jahre reichen Traubenanbau hatten. Damit diese Produktionskraft nicht nachlasse, ist bei Zeiten dafür zu sorgen, daß zu dem für die Blatt- und Holzbildung erforderlichen Stickstoff und Kali auch die zur Fruchtbildung unbedingt notwendige Phosphorsäure in hinreichendem Maße vorhanden sei.

Unter der Linde.

Unter diesem Titel ist soeben im Verlage von Baum und Schneider in München ein neues Gedichtbuch des wackeren Festenburger Pfarrers Oskar Kernstock, dessen Wiege in unserer Stadt gestanden, erschienen. Wer den Dichter aus seinem ersten mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Buch „Aus dem Zwingerkästlein“ kennt, der weiß, was er „unter der Linde“ zu erwarten hat, nämlich: echt deutsche Poesie. Kernstock gleicht in seinem dichterischen Wesen einem aus der Kunst der alten Spielleute, wie sie vor etwa 600 Jahren die deutschen Gaue durchzogen und unter des Dorfes Linde, umdrängt von Jung und Alt, zur Fiedel ihre Lieder sangen. Alle Lust und aller Schmerz des Lebens klang aus denselben, sie lockten zum Tanz und riefen zum Kampf, sie erzählten alte Mären von gewaltigen Rieken und minniglichen Frauen und sie wußten auch manches schöne Wort tiefer Lebensweisheit in das anmutige Kleid der Poesie zu hüllen. Und von dem deutschen Volkslied, von der zarten, gemütvollen Kunst der Minnesänger hat auch Kernstock seine Weisen gelernt. Sehr häufig an mittelhochdeutsche Verse anschließend und unter feiner Verwendung des mittelhochdeutschen Wortschatzes, wie sie nur einem gründlichen Kenner möglich ist, singt er uns Lieder, die sich in ihrer frihen Melodik, in ihrer sprachlichen Eigenartigkeit unerwiderstehlich ins Ohr und durch dieses ins Herz schmeicheln. Obwohl die meisten der Dichtungen erzählenden Charakter haben, sind sie doch von einer tiefen, volltönigen Lyrik durchpulst, die jede künstliche Maché ausschließt und auf warmes Herzempfinden hinweist. Aber auch die reine Lyrik ist vertreten und es finden sich da Klänge, die wie silberne Glocken tönen. Vor allem und über allem aber freuen wir uns des mannhaften Deutschbewußtseins, das der ganze Gedichtband zur Schau trägt. Kernstock ist ein treuer Freund seines Volkes, dessen Ehre und dessen Wohlergehen zu den Leitsternen seines ganzen Dichtens und Trachtens gehören. Deutsche Kraft und deutsche Treue zu preisen, zur Einigkeit aufzufordern, wird er nicht müde. Schmetternde Schläge läßt er auf Ideallosigkeit,

Fremdtumnachäfferei und andere Schäden in unserem Volkstum herniederwertern und wenn sich das Schwert in seiner Faust oftmals zur Narrenpeitsche des Satyrikers verwandelt, die Hiebe sitzen nicht minder fest und gut. Kernstock ist ein treuer Sohn aber nicht nur seines ganzen Volkes, sondern auch seiner engeren Heimat: Steiermarks. Die in den Band aufgenommenen Gelegenheitsgedichte zeigen, welchen innigen Anteil er an allen Veranstaltungen nimmt, in welchen sich deutscher Steirergeist kundgibt und reichen diese Gedichte auch nicht an jene heran, welche ohne bestimmte Veranlassung aus seiner Piederbrust gequollen sind, so erheben sie sich doch weit über das Maß der Gedichte, die anderwärts bei festlichen Gelegenheiten verbrochen werden. Kernstock kann auch hier den begnadeten Dichter nicht verleugnen, der immer aus vollem Herzen schöpft. Auch unserer Stadt hat er in seinem neuen Buche gedacht und die Marburger Mädchen mögen sich bei dem Dichter bedanken für die inniglichen Worte, mit denen er ihrer Schönheit gedenkt und mit denen er ihnen einen Wunsch auf den Lebensweg mitgibt, der sich in vollem Maße erfüllen möge.

Das oben erwähnte, den Mädchen Marburgs gewidmete Gedicht Kernstocks lautet:

Den Mädchen Marburgs.

Eine deutsche Stadt steht an der Drau —
Dort schimmern vor dem Tor
Viel blanke Beeren, braun und blau,
Aus grünen Blättern vor.

Und drinnen, hinter den Mauern, schaun
Aus jedem Bürgerhaus
Mit Augen blau und dunkelbraun
Die lieblichsten Mädchen heraus.

Zu Weinen macht des Winzers Fleiß
Der blanken Beeren Pracht,
Ihr blanken Augen — Gott verleih's,
Daß keiner euch weinen macht.



Eingesendet.

Die Firma **M. Heu**, Herrngasse Nr. 34 in Marburg ist gesonnen, wegen Platzmangel die dort betriebene Maschinenstrickerei zu verkaufen. Nachdem sich in Marburg keine Strickerei befindet, die sich mit Anstrickarbeiten befaßt und die jetzt von der Firma **M. Heu** betriebene, trotz Überhäufung mit Arbeit, lediglich wegen Platzmangel aufgegeben wird, so wäre es für eine kleine Familie, in der zwei Leute durch diese Arbeit einen sicheren und leichten Verdienst von **R. 1000.— bis 1200.—** per Jahr erlangen könnten, ein gutes Geschäft, zumal kein offenes Lokal nötig ist. Die Arbeit ist leicht in 8 bis 14 Tagen zu erlernen und ist zum Ankauf der Maschinen (5 Stück) kein großes Kapital nötig, da die Firma selbe auch gegen Ratenzahlung an sichere Leute abgibt. Die Maschinen sind bestes Fabrikat (Worm und Wagner) und nicht zu verwechseln mit der auch bereits in diesem Blatte stets angekündigten, bezüglich welcher erst kürzlich eine Warnung vor Ankauf solcher erschienen war.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine blutige Tanzunterhaltung in Köstendorf. Michael Widmar, geboren 1876 in Tainachberg, dahin zuständig, katholisch, ledig, Maurer in Binica, erscheint des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt. Gründe: Gelegentlich einer am 4. Juni 1905 in Köstendorf stattgefundenen Tanzunterhaltung gerieten Simon Jesenik und Michael Widmar in Streit, in dessen Verlaufe Widmar den Jesenik mit einer Flasche auf den Kopf schlug, ohne daß ihm derselbe irgend wie angegriffen oder bedroht hätte. Jesenik erlitt hiedurch drei Verletzungen, darunter eine auf der Stirne. Diese letztere Verletzung eiterte, hatte eine mehr als 20, doch weniger als 30-tägige Gesundheitsstörung und Berufsunfähigkeit zur Folge und ist daher als schwere zu bezeichnen. Der Beschuldigte ist der Tat vollkommen geständig, verantwortet sich aber damit, daß Jesenik die lange Heilungsdauer selbst absichtlich herbeiführte, indem er am Heimwege vom Arzte den Verband nur zu dem Zwecke herunternahm, um die Heilung der Wunde zu verzögern. Die in dieser Richtung gepflogenen Erhebungen blieben negativ. Jesenik gibt an, daß sich der Verband von selbst gelockert habe. Da er ihm allein nicht befestigen konnte, half ihm hiebei zu Hause seine Schwester Anna Bohak, was von ihr auch bestätigt wird. Ferners gibt der behandelnde Arzt Dr. Max Murmayr an, daß die Wunde heftige Blutungen zur Folge haben mußte, bei welcher Gelegenheit Jesenik genötigt war, irgend ein Tuch gegen die Wunde zu pressen, um die Blutung zu stillen. Hiedurch sei, wie man mit aller Bestimmtheit annehmen könne, schon vor Anlegung des Verbandes eine zur Eiterung führende Infektion erfolgt, ohne daß die spätere Abnahme des Verbandes einen Einfluß auf den Heilungsprozeß geübt habe. Auch das Gutachten der Sachverständigen lautet dahin, daß die Eiterung der Wunde infolge absichtlicher oder zufälliger Verunreinigung derselben entstand. Bemerkt sei schließlich, daß der Beschuldigte ob dieser Tat, da die Verletzung als leichte beim k. k. Bezirksgerichte angezeigt wurde, vom genannten Gerichte wegen Übertretung des § 411 Str.-G. zu einer Woche Arrest verurteilt wurde. Mit Beschluß des k. k. Kreisgerichtes Marburg vom 12. August 1905 wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens gemäß §§ 355 und 356, Z. 3 St.-P.-D., bewilligt und Widmar bei der Erkenntnisgerichtsverhandlung zu 2 Monaten Kerker mit einem Fasten alle 14 Tage verurteilt.

Verstorbene in Marburg.

13. Oktober: Lang Johann, Stations-Expedit, 46 Jahre, Tegetthoffstraße. Gehirnblutung.
14. Oktober: W.ber Willibald, Postamtdienerskind, 6 Monate, Puffgasse, Atrophie. — Jurisch Alois, gewes. Holzhändler, 38 Jahre, Herzschußwunde. — Bach Alois, Schlossergehilfe, 32 Jahre, Parkstraße, Lungentuberkulose.

PATENT-ANWALT
Dr. FRITZ FUCHS
dipl. Chemiker (beide) Telephon
Technisches Bureau 2460
INGENIEUR ALFRED HAMBÜRGER
Wien, VII. Siebensterngasse 1.

NESTLÉ'S Kinder-
mehl
Unübertroffen bei:
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
Vorrätig in Apotheken u. Drogerien.
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone.
Den P.T. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung in Central-Depôt **F. BERLYAK**,
Wien, I. Weihburggasse 27.

Unbegrenzt ist die Verwendung des **Kaiser Borax** als Reinigungs- und Waschmittel im Haushalte. Ausführliche Anleitung in jedem Karton (besonders in den großen zu 75 H.) enthaltend höchst wertvolle jedermann willkommenen Notizen über die vielseitige Verwendung des Kaiser-Borax als Schönheits-, Heil- und Reinigungsmittel. Beim Einkauf (in Spezerei-, Drogerie-, Parfümeriegeschäften, Apotheken u. s. w.) verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Borax. Dieser kommt niemals lose, sondern nur in roten hübschen Kartons zu 15, 30 und 75 H. in schön weißer und stets vorzüglicher reiner Beschaffenheit in den Handel.

Quelle der Kraft für Alle
 die sich matt und elend fühlen,
 nervös und energielos sind, ist
Sanatogen.
 Von mehr als 2000 Aerzten aller
 Culturländer glänzend begutachtet.
 Zu haben in Apotheken u. Droguerien. Broschüre
 gratis u. franco von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.
 General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn:
 C. Brady, Wien, I., Fleischmarkt 1.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig). Von dieser bestbekanntesten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift liegt uns das 17. Heft (des 18. Jahrganges) vor. Unter vielen technischen und gewerblichen Beiträgen (Kopfergeschirre, künstliche Seide, Städtische Hoch- und Tiefbahnen, Telepherlinien, Kabelstation im Stillen Ozean usw.) enthält das mit 30 Abbildungen geschmückte Heft einige vortreffliche längere Abhandlungen: Die Weimarer, Die italienische Renaissance und die Germanen, Die Photographie des Augeninnern, Der hygienische Einfluß von Freilicht und Freiluft und die Fortsetzung des spannenden Romanes von Julius Verne „Herr der Welt“. In gewohnter Weise bietet also die umsichtig geleitete Zeitschrift auch in diesem Hefte stets das Neueste und Interessanteste. Probehefte gibt jede Buchhandlung ab.

„Das Leben“, eine neue, dieser Tage erscheinende illustrierte Wochenschrift, herausgegeben von Arthur Kirchhoff, dürfte eine Lücke auf unserem so überaus umfangreichen Zeitschriftenmarkt ausfüllen. Nach langer Zeit endlich wieder eine deutsche Zeitschrift, die den Mut hat, in der Behandlung der aufgeworfenen Themen auf jede Aktualität zu verzichten, und die fern von dem Getriebe der Parteien alle Fragen des Lebens einschließlich Kunst und Wissenschaft so behandelt, daß sich dem Leser völlig neue Perspektiven eröffnen, die geeignet sind, ihn zu einer neuen, geklärten Weltanschauung zu führen. Das erste Heft enthält: Robert Saubel: Wie ward der erste Gott geschaffen. Fritz Mauthner: Die Frau aus dem Tierpark. Prof. Wilh. Engelmann: Sind unsere Genussmittel Gifte? Arthur Kirchhoff: Der Bürger Arbeit. Paul Leppin: Tanz und Erotik. Julius Stinde: Der Mai und die Liebe.

Schillers Werke. Illustrierte Volksausgabe. Von dieser schönen Ausgabe sind soeben die Lieferungen 13 bis 18 eingetroffen, und es ist bei dem großen Interesse, das die durch ihren reichen illustrativen Schmuck, ihre gebiegene Ausstattung und ihren dabei relativ mäßigen Preis (jede Lieferung 30 Pfennig) einzig dastehende Ausgabe in allen Kreisen des deutschen Volkes gefunden hat, wohl am Platze, bei dieser Gelegenheit wiederum auf das jeder Hausbibliothek zur Zierde gereichende Werk mit bester Empfehlung hinzuweisen. Die neuen Lieferungen enthalten den Schluss der „Zerstörung von Troja“, die Gedichte der dritten Periode, „Semele“ und die ersten Szenen des „Don Carlos“, alles begleitet von zahlreichen künstlerisch vollendeten Illustrationen, unter deren Schöpfern sich die bedeutendsten und berühmtesten deutschen Künstler wie F. A. Kaulbach, W. Camphausen, Edmund Knoll, Ferd. Keller, Alexander Wagner, Karl Gehrtz, W. Volz u. a. befinden.

„Wiener Hausfrauen-Zeitung.“ „Mutterpflichten“ betitelt sich ein ungemein interessanter Artikel von Laura Frost, der in Nr. 42 der „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ enthalten ist. Aus dem sonstigen reichen Inhalt dieser Nummer erwähnen wir noch Porträts von Charlotte Corday und Maria Antoinette, sowie nachfolgende Artikel: Mädchenfreundschaft. Von Dittlie Kauders. Offener Sprechsaal. Schulnachrichten. Fragen und Antworten. Korrespondenz der Redaktion. Für Haus und Küche. Speisezettel für ein bürgerliches Haus. Mode, Wäsche Handarbeiten. (Mit 51 Abbildungen.) Beschreibung der Woben- und Handarbeitsbilder. Literatur u. Preis halbjährig 4 K für Wien, 5 K für die Provinz. Administration, Wien, I. Wipplingerstraße 13.

„Gartenlaube“. Was die „Gartenlaube“ in dem einen uns vorliegenden Heft (Nr. 37 und 38) an wertvollen Aufsätzen bietet, mögen unsere Leser aus folgenden Titeln ersehen: „Das Wesen des modernen Kunstgewerbes“, von Professor Dr. Edmund von Sallwürk d. J. „Eine Nacht für Allah“, von Professor Dr. E. Dagobert Schoenfeld (illustriert). „Die Fremdwörter in unserer Sprache“, von Professor Dr. Emil Peuner. „Die Wunder des Selens“, von Franz Wendt (illustriert). Erwähnen wir dazu die beiden großen Romane von Ludwig Ganghofer und Lulu von Strauß und Torney, die prächtige Illustration, die neue Beilage „Die Welt der Frau“, so muß man wohl zugestehen, daß die „Gartenlaube“ was Reichtum und Güte des Gebotenen sowie geschmackvolle Ausstattung anbelangt, an der Spitze der Familienblätter marschiert.

„Unser Kind“. „Kunst und Kinderseele“ betitelt sich ein, — die Erziehung zum Kunstverständnis und Kunstsinne behandelnder — gebiegender Artikel der bekannten Halbmonatsschrift für Kinderhygiene und Erziehung „Unser Kind“ — dessen Lektüre allen Eltern auf das Angelegentlichste empfohlen sei. Aus dem reichen Inhalt der uns vorliegenden Nr. 11 der genannten Zeitschrift heben wir noch hervor: Kindernährmittel — die Kuhmilch fortsetzungsweise behandelnd — von Dr. J. Roland; Erziehung im Säuglingsalter von E. Burgstein. Pädagogische Psychologie. Ein Schulbeispiel von Elise Brecher. Verkauf gebrauchter Schulbücher. Briefkasten. Büchereinkauf u. Probenummern versendet auf Verlangen gratis und frei die Administration von „Unser Kind“, Wien, I. Wölferbastei 10.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.
 Zur Übernahme der Vereihschaft für Sonntag, den 22. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr, ist der 1. Zug kommandiert. Zugführer: Herr Fritz Günther.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißer und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 1.90. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, I. u. I. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Der Wiener Stefansturm ist hoch.

Aber wenn man die seit 25 Jahren verbrauchten Schachteln von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen aufeinander stellte, dann würde die Höhe des Turmes zirka 3000 Mal übertroffen werden. Die Sodener sind eben ungeheuer beliebt und werden allemal verwendet, wenn man an Erkältungen des Halses und der Atmungsorgane leidet und allemal ist die Wirkung schnell und sicher. Man kauft sie für K 1.25 die Schachtel in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:
 W. Th. Günther, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Die bedeutendsten Chemiker u. ärzt. Autoritäten bezeichnen „Käthe-Haarwasser“



als das einzige u. sicherste Mittel zur Erlangung ein. kräftigen und raschen Haar-, Bart- und Augenbrauenwuchs. In ganz kurz.



Zeit überraschender Erfolg. — Preis per Flasche K 2.—, 3.—, Probefläschchen K 1.40. — Versandt gegen Nachnahme nur durch Frau Käthe Menzel, Wien XVIII., Schulgasse 3, I. 3597

Hühneraugen

harte Haut und Schwielen werden rasch, sicher und schmerzlos beseitigt durch das bestbekannte vorzügliche **Trnkóczy's Hühneraugenpflaster.** Wirkung anerkannt und garantiert. Preis K 1.20 nebst Postspesen (10 h als Mustersendung). Probepflaster 70 h (resp. 80 h per Post). 2746 Erzeugungsstelle: Apotheke zum „heiligen Franziskus“ Wien V/2. Schönbrunnerstraße 109. Täglich Postversandt gegen Nachnahme oder bei Vorher-sendung des Betrages in Geld oder Briefmarken.

Sarg's feste & süßige Glycerin-Seife
 macht die Haut weiss u. zart.
 Überall zu haben.

Versagl. Schutzmarke. dep.



Rote aromatische schmerzstillende Einreibung. Seit 25 Jahren erprobt und stets bestens begutachtet, wirkt diese aus heilsamen, aromatischen Kräutern dargestellte, balsamische, antirheumatische Einreibung stärkend, belebend, muskel- u. nervenschmerzstillend. Touristen u. allen jenen, welche viel zu Fuß u. großen Strapazen ausgesetzt sind, dient diese Einreibung als ein Ermüdung behebendes Stärkungsmittel. Preis 1 Originalflasche K 2.—, per Post K 2.40 samt Emballage u. Frachtbrief (Postporto nicht inbegriffen). Zu haben: Franziskus-Apotheke, Wien, V/2, Schönbrunnerstraße 109 und bestelle man direkt mittels Korrespondenzkarte (per Nachnahme) oder (bei Vorher-sendung d. Betrages) am Coupon d. Postanweisung.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie **Muster unserer Neuheiten** in schwarz, weiss und farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter. Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball-, und Strassen-Toiletten** und für **Blusen, Futter** etc. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe **direkt an Private zoll- und portofrei** in die Wohnung. **Schweizer & Co., Luzern O 71** (Schweiz). Seidenstoff-Export. — Königl. Hofliefer.

Serravallo's China-Wein mit Eisen.
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.
 Vorzüglicher Geschmack. Über 3500 ärztliche Gutachten.
 J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.
 Kläuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80

Einmaliges

Überstreichen mit

Schicht-Seife

ersetzt

Zweimaliges

Überstreichen mit gewöhnlicher Seife.

Schicht-Seife ist die beste und im Gebrauch billigste.

Man achte auf den Namen „Schicht“ und die Schutzmarke „Bischof“.

Nr. 17 H

Vollste Überzeugung



daß Apotheker **Thierry's Balsam und Centifoliensalbe** bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen u. Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leibsichäden u. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber.

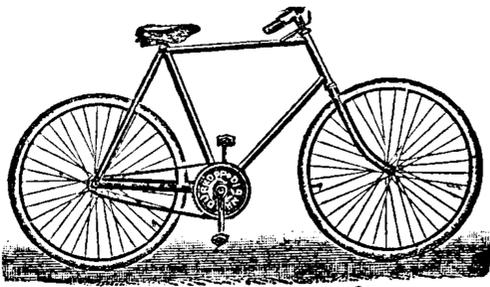
12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15 franko. — 2 Tiegel Centifoliensalbe K 3.60 franko samt Kisten. — Bitte zu adressieren an: **Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.** Fälscher und Wiederverkäufer von Fälschungen werden gerichtlich verfolgt. 3522

„Le Délice“

Zigarettenpapier — Zigarettenhilfen.

Überall erhältlich.

General-Depot: Wien, I., Prediger-gasse 5.

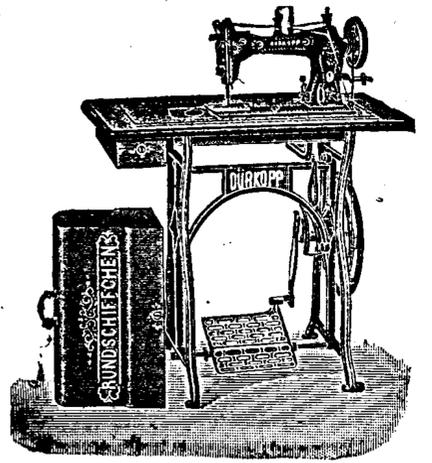


Nähmaschinen
Fahrräder
Motorräder
Schreibmaschinen

sowie deren Zubehör und Ersatzteile kauft man am besten und billigsten bei

Moriz Dadiou, Mechaniker, Marburg a. D.

Viktringhofgasse 22.



Niederlage und Alleinverkauf der orig. amerik. Empire-Schreibmaschine mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift, größte Durchschlagskraft.

Niederlage und Alleinverkauf der Dürkopp-Diana-, Waffenrad (Stadt Steyer) und Seidel Nauman's Germania-Fahrräder.

Eigene Vernickelung. — Grösste und modernst eingerichtete Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate. Offizielle Hilfsstation des Österr. Automobil-Klub.

Wer im Haushalte und in der Wäsche sparen will, der kaufe **Bros-Seife!**

Ein Stück Bros-Seife, Ursprungsgewicht 560 g	kostet	30 h
" " " " " "	500 "	24 "
Kali-Seife (Schmierseife) " " " "	1000 "	50 "
" " " " in Holzschachteln	500 "	30 "
Berlsoda, kleine Kristalle, Ursprungsgew.	1000 "	12 "
Engl. Soda, pulverisiert " " " "	1000 "	30 "

Kaufet nie fertiges Waschpulver, dieses bereitet Euch für ca. 100 Stück Leibwäsche aus 1 Kg. Schmierseife und 1/2 Kg. pulverisierter Soda in ca. 60 bis 100 Liter Wasser, denn die meisten Waschpulver bestehen aus scharfer Soda und Chloralk.

Alle Sorten Toiletteseifen, als Kernseife und Glycerinseife gepreßt, so auch geschnitten nach Gewicht empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Carl Bros, Seifensiederer
Marburg, Hauptplatz.



Lehrmädchen

werden sogleich aufgenommen
Johanna Tsched, Damen-Modesalon, Bismarckstraße 3.

Alex. Starkel

Marburg, Postgasse 5

Herrenmodegeschäft

empfiehlt zur

Herbst- und Winter-Saison

in reichster Auswahl die elegantesten englischen Mode-Cheviot und Kammgarn.

Eiderdun für Winterröcke.

Herrenmodewesten

nach Maß im eigenen Atelier nach der neuesten, englischen Mode angefertigt.

3437

Alfred Fränkel

Komm.-Gesell. v. Mödlinger Schuhfabrik

Wir verkaufen die Fabrikate der bedeutendsten Schuhfabrik der Monarchie

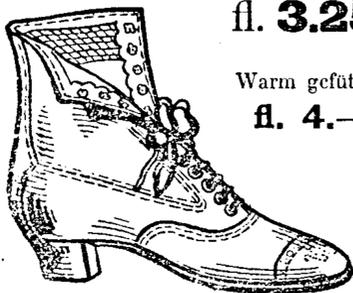
ohne jeden Zwischenhandel nur in unseren eigenen Niederlagen direkte an das Publikum zu streng festen, konkurrenzlos billigen Preisen.

Herren-Schnürstiefel

Leder, schwarz, bequem, haltbar

fl. 3.25.

Warm gefüttert fl. 4.—

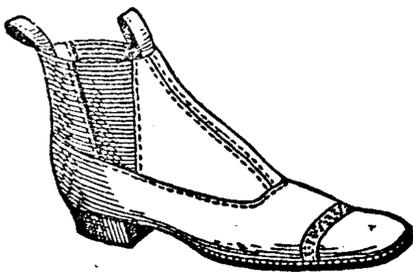


Herren-Zugstiefel

Leder, schwarz, glatt und Besatz. Sehr kräftig.

fl. 2.90.

Warm gefüttert fl. 3.75.



Damen-Schnürstiefel

Leder, schwarz, dauerhaft

fl. 2.90.

Warm gefüttert fl. 3.25.

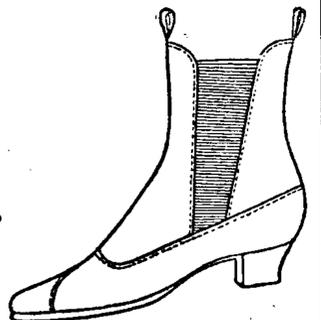


Damen-Zugstiefel

Leder, schwarz, gut und stark

fl. 2.60.

Warm gefüttert fl. 2.90.



Damen-Knopfstiefel

Leder, schwarz, elegante Paßform

fl. 3.25.

Echt russische Gotoschen.

Samaschen in reicher Auswahl.

Die Fabrikspreise sind in der Sohle eingepreßt.

Unsere billigen Preise erregen Aufsehen!

Garantie für Haltbarkeit.

Elegante Damen-Salonschuhe

schwarz u. braun fl. 1.50

Lack-Leder fl. 1.70.

Kinder-Knopf- und Schnürstiefel

warm gefüttert von fl. 1.— aufw.

Herren- und Damen-Zugstiefel Box Calf und Chevreau, Leinenfutter und warm gefüttert fl. 3.90 bis 6.50.

Herren- und Damen-Schnürstiefel Box Calf und Chevreau, " " " " " " 3.90 bis 6.25.

Herren-Amerikaner, echte Goodyear Weltschuhe Chevreau und Box Calf, schwarz und braun, 6.75 bis 7.50.

MARBURG, Burggasse 10.

Vertreter für Marburg Josef Burndorfer.

Hervorragende Haltbarkeit.

Vorzügliche Passform.

!Auf Teilzahlung!

Uhren
an jedermann.

sowie Pretiosen in Gold u. Silber
versendet gegen Monatsraten von
3 Kr. aufwärts das 205
Uhren-Versandhaus Mendl
in Wien, IX/1, Porzellan-gasse 27.
Preisliste gegen Retourmarke.

Credit- u. Sparverein

für Marburg und Umgebung, r. G. m. b. H.

Marburg, Tegetthoffstrasse 12.

Verzinst Spareinlagen mit 4 Perz.

in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt der Verein.

Hypothekar- u. Wechsel-Darlehen.

Belehnung von Wertpapieren.

Amtstage am Mittwoch und Samstag (Feiertage ausgeschlossen)
von 9 bis 12 Uhr vormittag. 200

Laubsäge



Warenhaus
gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24.
Wien. Preisbuch gratis. Wien

Gesuche

jeder Art, Steuerbekenntnisse, kalligraphische Arbeiten, wie Diplome, Gratulations-Adressen etc., wie auch gewöhnliche Schreibarbeiten werden gut und billig gefertigt. Anfrage Herrengasse 14. in der Glashandlung. 3284



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, macht das Wasser weich, heilt raue und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung. Niemals Iose!
Ferner: Pasta Mack-Seife, Kaiser-Borax-Seife, Liliemilch-Seife, Tola-Seife, Kaiser-Borax-Zahnpulver und parfümierten Kaiser-Borax. Alleiniger Erzeuger f. Oest.-Ungarn: GÖTTLIEB VOITH, WIEN III/4.

Alpacca-Silber Prima Essbestecke und Tafelgerätschaften

aus der

Berndorfer Metallvaren-Fabrik
Artur Krupp

lagernd zu Original-Fabrikpreisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Berndorfer Reinnickel-Kochgeschirre.

Puch-Räder und Puch-Motore sind die besten!

Zu haben nur bei

Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

Billigste Einkaufsquelle!

Alle Sorten

Geschäftsbücher

als:

Strazzen, Kassa-, Fakturen-, Kopier-, Neueste Patent-Kopier-, Wechsel- und Arb. Lohnbücher.

Schank-, Notiz- und Reise-Kommis.-Kopierbücheln, Kundenbücheln, Kassa-Blocks, Fakturen-Ordner, alle brauchbaren Systeme.

Rechnungen in verschiedenen Formaten, Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier, Kuverte in allen Grössen, Packpapiere in versch. Qualitäten, Zucker-Wickelpapier.

Briefkassetten und Cartes de Correspondence
schönstens ausgestattet von 20 kr. aufwärts.

Erzeugung von Zeichenblocks, Schreib- und Zeichenheften für Volks-, Bürger- und Mittelschulen.

Papiersäcke und Düten aus blauem und weissen Bast-Cellulose-Papier in drei Stärken empfiehlt

ANDREAS PLATZER

Papier-, Schreibmaterialien-, Gebet- u. Schulbücher-, Spielkarten- und Schulrequisiten-Handlung, Kolportage und Buchbinderei.

MARBURG, Herrengasse 3.

Größte Auswahl!

Beste Qualität!

Expedition der „Tagespost“ und Inseraten-Annahme!

Wiesner's Thee

der beliebteste und verbreitetste. Die Firma deckt nur Empfehlenswertes mit ihrem Namen und jeder Käufer hat Garantie für guten und ausgiebigen, daher äußerst billigen Tee. Probepackete à 100 Gr. von K 1. — bis K 2.— bei Karl Wolf, Adler-Drogerie.



Original **SINGER** Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Neben-Beredlungen

auf den besten amerikanischen Unterlagen, in den gangbarsten Sorten, als: Kleinriesling, Wälschriesling, Burgunder weiß, Burgunder blau, Sylvaner, Blaufränkisch, Portugieser blau, Ortlieber hat abzugeben die Graf Meran'sche Gutsverwaltung in Feistritz ob Marburg. Einjährige und prachtvolle 2jährige, nicht über-schulte Beredlungen. Sortenrein! 3609

Behördlich autorisierter

3262

Zivilgeometer

Aurel Herbig

beideter Sachverständiger beim k. k. Landesgerichte

Graz, Annenstraße 25 (neben Militär-Transporthaus)

empfiehlt sich für alle in das Vermessungsfach einschlägigen Arbeiten zur Durchführung von Grundteilungen, Grenzregulierungen, Vermessungen, Kompassationen, Meliorationen etc. Ferner Aufnahmen ganzer Gemeinden und umfangreicher Grundkomplexe. — Tachymetrische Aufnahmen für Straßen-, Wasser- und Eisenbahnbau.

Fachgemäße Ausführung und schnellste Lieferung bei möglichst billiger Berechnung.

Auskünfte, Anmeldungen und Aufträge werden in der Kanzlei Herrn Geometer Richard Stiger, Marburg, Bahnhofstraße, erteilt u. entgegengenommen. Fahrtspreisen werden nicht verrechnet.

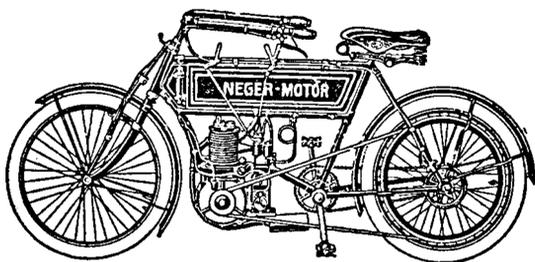
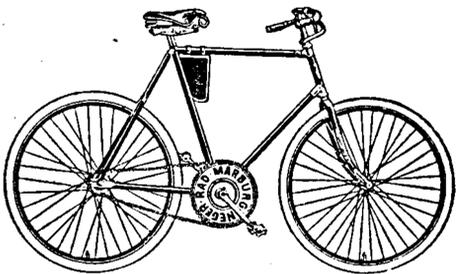
I. Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragung und Beleuchtung

FRANZ NEGER

Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.



Erzeugung von Motorrädern sowie Reparaturen.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Präzisions-Kugellager. Freilaufäder mit automatischer Rücktritt-Innenbremse.

Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigt ausgeführt.

Preisliste gratis und franco.

Gegründet 1889. 835

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschine, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc. etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatik, Oele, Nadeln etc.

Reben-Veredlungen

mit der Staats-Medaille ausgezeichnet

==== tadellos verwachsen und bewurzelt ====
 auf Rip. port., Solonis, Monticola u. s. w., Burgunder, Gutedel, Honigler, Gutedelmuskat, Portugieser, Muskat, Ruländer, Traminer, Sylvaner, Wälsch-Riesling, Rotgipfler
 Klein- oder Rheinriesling, Napoleons Gutedel, Mosler.

Ein- und zweijährige Veredlungen.

Richard Ogrisek, Marburg

Steiermark.

3493

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
 Kalender 1906.

Soeben erschien im Verlage von L. Kralik (Postgasse 4)

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten.

Mit vielen Illustrationen.

Unentbehrliches Nachschlagebuch für Kaufleute, Gewerbetreibende, amtliche und private Kanzleien.
 Das Adressenverzeichnis ist nach amtlichen Quellen (Genossenschaftsvorständen) zusammengestellt.

==== Preis per Stück 60 Heller. ====

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Globin



erzeugt ohne Mühe prächtig, Glanz erhält das Leder weich u. dauerh.

Allein. Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Eger u. Leipzig.

Möbliertes 6364

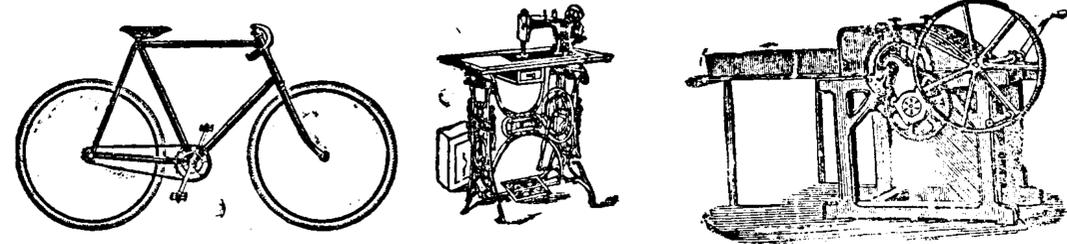
Zimmer

separiert, gassenseitig, ist sofort an 2 Herren mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Allerheiligengasse 23, 1. Stock, Tür 8.

MATTON'S GIESSHÜBLER

naturlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organe**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**.
 Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.
 1) Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.



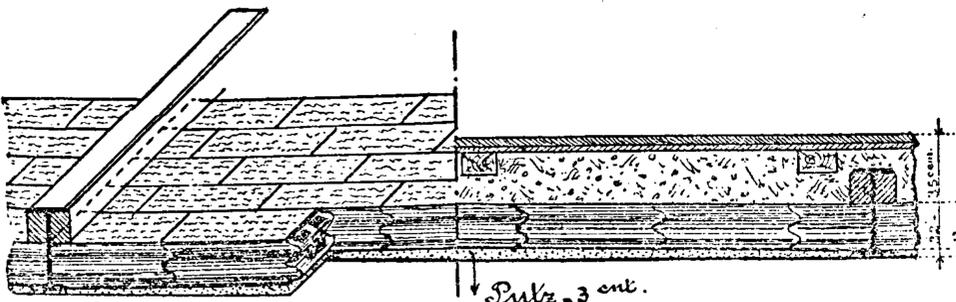
Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futter-schneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preis-courante auf Verlangen gratis Eigene mechanische Werkstätte.

Österr.-ung. und deutsches Patent hohle Rekontraziegel für Flachdecken



bewährteste, billigste, feuer- und schwammsichere, wie schalldichte, horizontale Deckenkonstruktion für Schulen, Kasernen, Gerichts- und Wohngebäude, Stallungen, Eiskeller, Kühlräume etc., ebenso sehr geeignet für Wände als Isolierung gegen Feuchtigkeit, Kälte oder Wärme.

Prospekte und Kostenanschläge gratis. 2869

H. Schmid & Ch. Speidel

Baumeister und Ziegeleibesitzer mit Dampftrieb, Marburg a. D.

Grablaternen

schön und billig sind noch zu haben bei

M. Partl, Spenglermeister
Brandisgasse 2. 3701

Wichtig für Gebäudebesitzer!

Dachziegel

in verschiedenen Größen, aus geschlämmtem Ton, mittelst Maschinen hergestellt, Qualität von feiner Ziegelei erreicht.

Zu haben bei 2751

H. Schmid & Chr. Speidel in Marburg
Mellingerstrasse.

Die Erhaltung eines gesunden

MAGENS

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes u. milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmässigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. Fragner in Prag. 1/2 Flasche 1 K., 1/1 Flasche 2 K.

Warnung! Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.



Hauptdepot: Apotheke des

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten,
„Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinseite 203,
Ecke der Nerudgasse. Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von K 256 wird eine grosse Flasche u. von K 150 eine kleine Flasche franko aller Stationen der österr.-ung. Monarchie geschickt. — Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns

Marburg: Taborsky, W. König. Radkersburg: Leyrer.

Frische 200 Bruch-Eier

3 Stück 9 kr. bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Wiener Damen - Friseurin Frau Kathi Baizer

Josefgasse 1 (1. Stock) und
Postgasse 9.
Vollständige Haarpflege. Anfertigung
aller Haararbeiten. 3241

Möpfe 3647

vier Monate alt, echte Rasse,
Männchen und Weibchen, zu
verkaufen. Nagysstraße 15.

Für eine inländische Lebens-
versicherungs-Anstalt wird ein
tüchtiger 3642

Vertreter

gegen Fixum u. hohe Provision
für den Akquisitionsdienst gesucht.
Bewerber wollen sich mit aus-
führlichen Offerten an die Verw.
d. Bl. unter der Chiffre **C.**
B. 100 wenden.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes
(auch Damen) zu 4 1/2 %, auch
ohne Giranten, bei 4 Kronen mo-
natlicher Rückzahlung durch 3150
Sieg. Neubauer, Budapest,
Barcfangasse 6.
(Retourmarke erbeten.)

Ein Haus

5 Zimmer, 4 Küchen, Keller, Brun-
nen, Holzlage und Garten ist in
Brunndorf, Schosteritschgasse 14
zu verkaufen. 3544

Nett möbl. Zimmer

gassenseitig, für 1-2 Herren,
event. mit Verpflegung, gleich
zu vergeben. Bürgerstraße 5,
2. Stock. 3621

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt
steinernem Türstock, komplett,
desgleichen Türen ohne Türstock
und ganz eiserne Türen, solidest ge-
arbeitet, mit Sicherheitschloßern,
bestens erhalten, sind preiswert zu
haben bei **Karl Piroh, Burg-
gasse 28.** 2398

Die Trooken-Klosett ohne Wasserbespülung

von der Firma
Max Bärwinkel in Rumburg

in Böhmen sind unbedingt die
besten, die bis jetzt erfunden
wurden. Dieselben sind aus weißen
Steingut und höchst elegant aus-
geführt, halten jede Zugluft und
Geruch ab, auch lassen sich die-
selben auf jede Abort-Anlage an-
bringen. 3654

Preis 25 Kronen. — 1 Krone für
Emballage.

Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg.
(staubfreie Ware). 1 Kg. fl.: 3257

- Graue Entenfedern . . . 0.95
- Graue gemischte
Schleifefedern . . . 1.30
- Graue bessere
Schleifefedern . . . 1.65
- Graue Schleifefedern
feinst, f. Duchenten
2.60
- Bessere weiße
Schleifefedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleif-
federn . . . 3.50
- Hochf. weiße leichte
Federn . . . 4.—
- Halbdaunen, rein,
weiß . . . 5.—
- Flaum, rein, weiß,
sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein
rein weiß . . . 7.80

bei **Al. Gninschek, Hauptplatz
Tuch-, Manufaktur-, Leinen-,
Konfektions- u. Kurzwaren
„Zum Amerikaner“.**

Buchbinder- 3444

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei
Felix Nowak, Herrngasse 9.

Schöne Villa-Wohnung

ganzer 1. Stock, Volksgarten-
straße 22 ab 1. Jänner 1906
zu vermieten. Zu besichtigen
von 3-5 Uhr nachm. 3508

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche,
Speis, separ. Abort, Keller und
Gartenanteil, in schöner südli-
cher Lage sind in der Mellinger-
straße 67 mit einem Monats-
zins von K 17 zu vermieten.
Desgleichen, jedoch größer mit
K 19. Anfrage bei Baumeister
Derwuschet. 1695

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen
Sprache vollkommen mächtig,
wird aufgenommen bei **Josef
Ullaga, Marburg.** 3103

Stellagen

sehr gut erhalten, beim Bau-
meister **Rassimbeni** in
Marburg. 2820

Lehrfräuleins

werden in sehr gute Verpflegung
aufgenommen, welche die Aus-
bildung in Damenschneiderei u.
perfekten französischen Schnitt-
zeichenkurs in kurzer Zeit erlangen.
Anträge unter „Vorzüglich“ an
die Verw. d. Bl. 3306

Sauerkraut

von bekannt vorzüglicher
Qualität empfiehlt
M. Verdaj, Marburg,
Sophienplatz. 2490

2 Lehrlinge

oder Praktikanten werden sofort
aufgenommen bei **Allois
Gninschek, Burgplatz 2 in
Marburg.** 3388

Hohen Nebenverdienst

erzielt jeder Bekanntschaft habende
durch **einträgliches Wieder-
verkauf** oder 3257

Vertretung

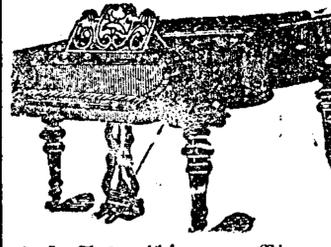
eines soliden Fabrikgeschäftes.
Hohe Provision, event. angemesse-
ner fixer Gehalt wird zugesichert.
Offerte mit Angabe der bisherigen
Beschäftigung unt. Chiffre „Hoher
Nebenverdienst P. E. 1266“ an
Rudolf Mosse, Prag.

Gewölbe

zu vermieten. Josefgasse 3.
Preis 16 Kronen. 3365

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, I. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Strang- Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen **C. Pickel,** Betonwaren-
fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
Vorbrud.-Modelle, Siegel-
stöße, etc. etc. billigt bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrngasse 15, Marburg.

Zu verkaufen

aus freier Hand wegen Krankheit
des Besitzers ein 60 Jahre altes
Ledergeschäft

samt Ledervorrat in Steiermark,
für 2 tüchtige Fachleute am pas-
sendsten, mit großem Kundenkreis.
Die Gebäude sind sehr stark und
fast neu, 15 Minut. vor der Bahn,
Post und Hauptstraße entfernt,
neben der Kirche u. Schule, damit
in Verbindung ein kleines Ge-
mischwarengeschäft und schöner
Weingarten mit amerikanischen
Reben. Anfrage unter „Gutes Fort-
kommen“ an die Verw. d. Bl. er-
beten. 3427

Wildkastanien

kauft zu den besten Preisen,
detail und en gros, **Ignaz
Fischer,** Spezereihandlung,
Tegetthoffstraße 19. 3175

Pianinos

Die besten und vollkommensten
kauft man am billigsten gegen
Kassa oder bis zu den kleinsten
Monatsraten, auch für die Provin-
zen, nur direkt beim Fabrikanten
Heinrich Bremitz
k. k. Hoflieferant 2430
Triest, Via G. Boccacolo 5.
Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

!Meth-Licht! !Meth-Licht!

Bestes Gasglühlicht-Netz

eigene Erzeugung 3478
2 1/2 Watt stromsparende Glühlampen, Kohlenstifte, erst-
klassige Fabrikate, Hartglas-Zylinder, sämtliche Bedarfs-
artikel für Gas, sowie für Elektrisch (Stark- und Schwach-
strom), Nerustlampen etc.

Luster, H. Meth, Wien Kipp-
Steh- und I., Laurenzerberg Nr. 3. lampen.

Pibersteiner Kohle

beste Kohle für Zimmeröfen.
Hauptvertrieb bei **Sigmund Uray, Köflach.**
Verschleißstelle in **Marburg:** 2785

Karl Kiffmann, Mellingerstrasse.
J. Weranitsch, Kärntnerstrasse 43.



Patent Hornung. Prämiiert 8 gold. Medaillen.

I. Marburger Damen- Frisier-Salon

Grete Schaffer
Domplatz Nr. 5, I. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat
wo das dichteste Haar in 10
Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und
Kosmetik, schwedische Gesichts-
massage. Hand- u. Nagelpflege.
Mässige Preise. 2035

Kakao

Bekommt allen Gesunden!
Kräftigt alle Kinder!
Labt alle Kranken!

Echt zu haben in der
Droguerie des
Max Wolfram,
Marburg.

„LUNA“

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

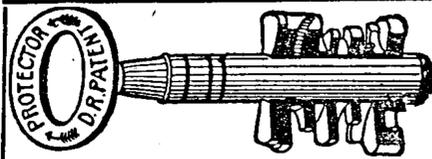
Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener
frauenärztlichen Professoren kostenfrei.
1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—
1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75
Alleinverkauf in Marburg bei **Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.**
Patent-Inhaberin **Sidoni Drucker,**
IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Grab- und Grufflaternen

schmiedeiserne und gepreßte 3494
in schönster elegantester Ausführung empfiehlt in reichster Auswahl
billigst

Hans Andraschitz

Eisen- u. Metallwarenhandlung „zur gold. Sense“
Marburg, Schmiedplatz Nr. 4.



Als Wunderwerk der Technik bezeichnen fachm. Autoritäten das Patent Protectorschloss mit welchem die feuer- und einbruchsicheren **KASSEN HESKY**

Österreich - Ungarns.
Solvente Wiederverkäufer als Vertreter überall gesucht.

3318

(S. Wertheimer)

(Inhaber St. F. und M. Litwin)

Fabrik: WIEN, XVII/3,

ausgestattet. - Von der kaiserl. deutschen Reichsbank approbiert und in deren ausschließl. Verwendung. Kassen unübertr. modernster Konstruktion. Billigste Fabrikspreise.

Anstich von Original Pilsner-Bier **Hefebier**

aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen.

Nur von der Holzpippe.

Nach steht die heizbare Salon-Regelbahn an Nachmittagen von 3-6 Uhr geschlossenen Gesellschaften zur Verfügung.
Hochachtungsvoll

Gustav Schneider.

Zu verkaufen

Acker-Baugrund, zirka 4 Joch groß, in der Magdalenenvorstadt. Anzufragen bei J. Kokoschinegg.



Präzisionsuhren

1794

billigst.

Eine Pendeluhr

8 Tage gehend, mit Stunden- und Halbstunden-Schlagwerk fl. 8, 10, 12 und höher.

Eine Pendeluhr

8 Tage gehend, mit Viertelstunden-Schlagwerk und Repetition fl. 22, 25, 30 und höher.
Sämtliche mit Echo-Gongschlag.

Werkstätte für Erzeugung neuer Uhren, sowie Ausführung jeder, auch d. r. schwierigsten Reparaturen.



- Schaffhausener Uhren
- Silber von 18 fl. aufwärts, 14kar. Gold von 50 fl. aufw.
- Omega-Uhren Nickel 10 fl.
- Omega-Uhren Silber 14 fl.
- Cyrus-Uhren Silber 16 fl.
- Extrafache Uhren 5 fl.
- Strapazieruhren Nickel, Tula, Stahl von 2 fl. aufw.
- Metall-, Silber-, Tula- und Goldketten zu Fabrikspreis.

bei

Th. Fehrenbach

Uhrmacher, Herreng. 26
Filiale: Draugasse Nr. 2.

Geprüfte Klosterneuburger Mostwagen.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz

Joanneumring 11.

Vollingezeichnetes Aktien-Capital	2 Millionen Kronen
Gewährleistungs-Fonds Ende 1903	30
Versicherte Capitalien	100
Bis Ende 1903 ausbezahlte Beträge für Schäden, fällige Kapitalien, Gewinn-Anteile zc.	14

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil**; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leidenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung** mit **Rück-erstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capital** und die **Universal-Versicherung** mit **steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Joanneumring 11.

Gesamt-Gewährleistungsfond mit Ende 1903 über **8,500.000 Kronen**.

Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährter coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen **beider Anstalten**.

Haupt-Agentenschaft für **Marburg u. Umgebung**:
Burggasse 8, bei Herrn Karl Kržizek.

Geschäfts einrichtung

Stellagen, Luster, 12 Stück
Aushängekästen, Firmatafeln u. eine große belgische Spiegelglascheibe sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft im Warenhaus **S. J. Turad**, Tegetzhoffstraße 7. 2486

Eigenbau-

Muskateller

gelangt in Aushäng im Gasthause des **Hrn. Joh. Stanitz** in Ober-Rothwein. 3591

Macht der Hypnose!

Ein Lehrbuch des persönlichen Magnetismus, Hypnotismus u. der Suggestion. Sie können sich selbst und jedermann hypnotisieren. Sie können ihren Einfluß auf andere geltend machen, auch ohne deren Wissen und Willen. Sie werden Erfolge im Geschäft, Glück und Beliebtheit erlangen, wenn Sie obiges Werk studieren. Erfolg garantiert. Preis Mk. 1.60. Illustrierte Prospekte gratis. 3415
Wendel's Verlag, Dresden 30

1 stockhohes Wohnhaus

mit Fleischhauereigeschäft samt Schlagbrücke, 10 Jahre steuerfrei, 20 Minuten vom Hauptplatz, mit einem jährl. Zinsertrag von 600 fl. ist um 7200 fl. zu verkaufen.

Ein villaartiges Wohnhaus

10 Jahre steuerfrei, an der Reichsstraße gelegen, für jedes Geschäft geeignet, 15 Minuten vom Hauptplatz, mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, 3 Schweinstallungen, 2 große Gärten, Brunnen, 300 fl. jährlicher Zinsertrag, ist um 3800 fl. zu verkaufen. 2265

Greisler-Einrichtung, ganz neu, 1 Budel, 1 Stellage und 1 Petroleumständer für 250 Liter ist sofort zu verkaufen.
Anzufragen bei **Herrn Josef Nekrepp**, Zimmermeister, Kärntner-vorstadt.

Jalousien



neuester Systems, **Holzrolleaux**, einfach bis zur feinsten Sorte, liefert allerbill. **Ernst Geyer, Braunau Böhmen**.
Muster u. Kosten voransch. gratis. - Agenten gegen hohe Provision. 2788

Ich

tenne für die Hautpflege, speziell um Sommersprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife, als die altbewährte

Bergmanns Liliemilchseife

(Marke: 2 Bergmänner)
Bergmann & Co., Teitschen a/E.

Vorrätig à Stück 80 h bei
Drog. **W. Wolfram** in Marburg
" **R. Wolf** " "
Jof. **Martiny** " "
1494

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikspreisen**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie, Ratenzahlung, Eintausch und Verkauf überpfeifter Instrumente. **Billigste Miete.** 403

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt

des

Ludw. Zinthauer, Marburg.

Annahme und Verkauf Herrengasse 1.

Färberei Lederergasse 21.

Übernahme aller Art Kleidungsstücke zc. zum überfärben und chem. reinigen.

Vorhänge-Appretur, Blaufärberei und Druckerei.

Segründet 1852. 2202 Telephon Nr. 14.

Zirka sechs Startin

sehr guter Apfelmost

billig zu verkaufen. - Anfrage **Mellingerstraße 29**, beim Expediteur. 3561

Johann Hoff's

Himbeer-Malz

in allen Wässern
ein köstliches Erfrischungsgetränk
von effektiver Nährkraft.

Vorzüglich für
Kompotts,
Mehlspeisen etc.

Letzte Auszeichnung:

Grosser goldener Staatspreis.

In Originalflaschen
überall
erhältlich.

Nährmittelwerke
Johann Hoff
Stadlau.

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Den Logen-Verkauf

beforgt Herr Max Isling, Marburg, Herrengasse 26 (Buchhandlung). Wie bisher werden auch für die jetzige Saison halbe Logen abgegeben.
Der Verwaltungsausschuß.

Telephon Nr. 90.

Telegramm-Adresse: Beranekwerk Marburg.

I. südsteirische mechan. Bau- u. Möbeltischlerwarenfabrik u. Sägewerk mit Dampftrieb

Marburg

VON **EMIL BERANEK**

Kärntnerstraße 46

empfiehlt sich zur Anfertigung von allen einschlägigen

Tischlerwarenartikeln sowie Türen, Fenster, Portale, Holzplafonds, Lamperien, Parquetten aller Art, Fussböden, Holzroleaux, Gewölbe-, Villen-, Hotel- und Kanzlei-Einrichtungen von bestem, trockenem Holze zu mässigen Preisen.

Möbel (Fabrikslager Kärntnerstrasse 46)

stets ein reicher Vorrat von Speise-, Schlaf-, Salon- und Küchenmöbel, diverse Sitzpolstermöbel zc. von einfacher bis feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen, event. günstige Zahlungsbedingungen.

Schnittholz.

Alle Gattungen Schnittholz auf Bretter und Baukatholz wird für Lohn prompt und billigt geschnitten, auch alle Gattungen Schnittholz werden zu den besten Preisen gekauft. 319

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Novemb. an in der Neugasse 3, 1. Stock um K 30.80 zu vermieten. Anzufragen bei Anton Götz, Tegetthofstraße 3 oder beim Hausmeister Neugasse 3. 2556

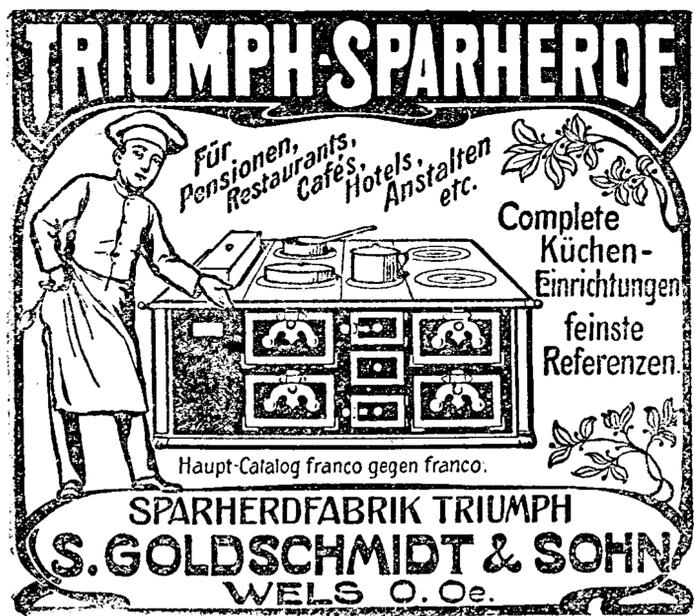
Einladung zum Weinlesefest!

am Sonntag, den 22. Oktober 1905 im Gasthause „zum Drachen“ (Schloß Faal). Musik: Marburger Schrammeln. Für gute Küche und ebensolche Getränke wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein. 3632 Der Veranstalter.

Wasserkrast

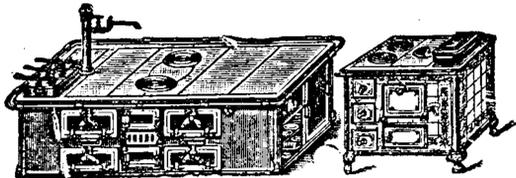
mit Fabriksgebäude und Wohnhäusern, in einer belebten Stadt Obersteiermarks, ist billigt aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt 3640

R. Neuper, Oberzeiring.



TRIUMPH SPARHERDE
Für Pensionen, Restaurants, Cafés, Hotels, Anstalten etc.
Complete Küchen-Einrichtungen feinste Referenzen
Haupt-Catalog franco gegen franco.
SPARHERDFABRIK TRIUMPH S. GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O. Oe.

Die Herdfabriken H. KOLOSEUS, Wels (Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern)



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterhitzregulierung, für jeden Kamin geeignet, Patent-Gasherde und kombinierte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurationsherde. — Kataloge kostenlos. 1861

Als Neuheit empfehle ich dem geehrten Publikum 3266

!! Photographien!! in natürlichen Farben

wie farbige Pigmentdrucke und Pigmentvergrößerungen.

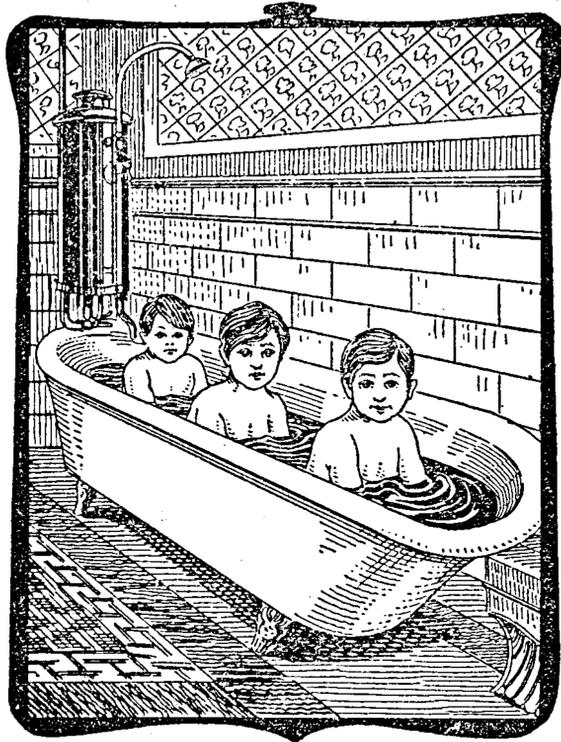
Atelier E. Gebhardi

Herrengasse 39.

Erstes Atelier für moderne Photographie.

Behördlich konzessioniertes

Installations-Geschäft für Gas und Wasser.



Ausführungen

von Wasch-, Bad-, Klosett-,

Ventilation-

und Acetylen-Anlagen

für öffentliche und Privatzwecke nebst Beistellung der erforderlichen Bestandteile, wie: 729

Badewannen, Douchen, Badeöfen, Reservoirs, Wandbrunnen, Waschbecken aus Guss u. Fayence, Klosettapparate in allen Formen, geruchlose Pissoirs mit Abspülung und allen übrigen Materialien.

Friedrich Wiedemann

Theatergasse 16. — Telephonruf 82.

Gasthof und Gerberei.

Im Luftkurort Neumarkt, Obersteier, ist der Gasthof „Zur Post“, 2 Stock hoch, m. Fremdenzimmern, Tanzsaal, Kegelstätte, Billard-Salon, Stallungen, Eiskeller, Gemüsegarten, nebenan das Posthaus mit Post-, Telegr.- und Telephonamt, sowie konkurrenzloser, in bestem Betriebe stell. Weißgerberei mit Einrichtung für Rotgerberei, verkäuflich oder zu verpachten. Die großen Räume im Posthause wären zu versch. Unternehmungen, wie Bäckerei, Handlung, Bierdepot, Wein-Großhandlung etc., geeignet. Auskunft erteilt der Besitzer L. Angeringer. 3503

Hauschneiderin

ist sofort zu haben, die sehr gut arbeiten kann. Anzufragen Frauen-gasse 9 bei Frau Dietinger. 3617

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pfasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Spruntafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

In dem neu hergerichteten Hause

Reitergasse 5

sind schöne trockene Wohnungen mit 2 Zimmer, Küche, Sparherdzimmer billig zu vermieten; auch werden tüchtige Hausmeisterleute aufgenommen. Anzufragen Grabengasse 6, 1. Stock. 3605

Modisten-

Schmädchen wird aufgenommen bei Frau N. Seyrer, Herrengasse 22. 3573

PAGLIANO-SYRUP

Das beste **Blutreinigungsmittel** erfunden von
Prof. GIROLAMO PAGLIANO
 Hergestellt seit dem Jahre 1838 unter gewissenhafter Befolgung der Originalrezepte von der ursprünglichen, vom Erfinder gegründeten, und nun von seinen rechtmäßigen Erben weitergeführten Firma in
FLORENZ - Via Pandolfini (Italien)

Flüssig - In Pulver - Cachets.

Man verlange immer die hellblaue Fabrikmarke mit dem Namenszug des Professors
GIROLAMO PAGLIANO.
 Erhältlich in allen größeren Apotheken.
 Niederlage für Österreich: **SOCRATE BRACCHETTI - ALA (Süd-Tirol).**

DIVANS

zu jedem Speis- und Schlafzimmer passend, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Übernahme kompletter Brautausstattungen.
Stets Neuheiten in Möbelstoffen und Vorhängen.
Lager sämtlicher Pesamentriewaren.

Verkauf der bekannt echten Schweizer Pferdehaare.

C. Wesiak, Tapezierer, Schwarzgasse (nächst der Herrengasse).

Billigste Einkaufsquelle!!



Michael Jäger's Sohn

k. k. gerichtl. beeid. Sachverständiger
 und Schätzmeister

Marburg, Postgasse 1.

**Brillant- und Diamant-
 Verlobungs-Ringe.**

Gold- und Silberwaren
 in kolossaler Auswahl. 2885

Uhren in Gold und Silber,
 Stahl und Nickel, von
 1 fl. 50 kr. bis 150 fl.

Ehe-Ringe in allen Breiten und
 Schweren

== Geschäftsbestand seit 1860. ==



Beste und billigste Einkaufsquelle!

Lischaer Glanzkohle 100 kg. fl. 1.—

„ „ „ zugestellt 100 „ „ 1.10

Salon-Briketts per Stück à l „ „ —.03

Wöllaner Briketts 100 St. „ —.60

Brennholz, hart und weich, billigst berechnet.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

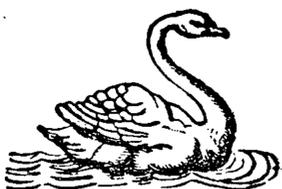
B. Talento, Holz- und Kohlenhandlung, Mellingerstrasse 12.

Kein Kahlkopf mehr.

„Petrolin“ aus P. Schmidbauers Chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof 56, ist ein sicher wirkendes Mittel gegen Haarausfall und Kopfschuppen, befördert den Neuwuchs der Haare und dient zur allgemeinen Haarpflege. „Petrolin“ ist von einer k. k. Sanitätsbehörde geprüft und von zahlreichen Ärzten empfohlen und verordnet. Herr Dr. Adolf Samitz, Landesdistrikts-, Staatsbahn- und Gemeindefürsorgearzt in Stainach (Steiermark), schreibt am 13. Mai 1904: „Ich verordne dieses ausgezeichnete Präparat „Petrolin“ schon lange Zeit mit besten Erfolgen und behaupten alle, denen ich es verordnet, dieses vorzügliche Präparat nicht mehr entbehren zu können.“ Herr Dr. Med. Popper in Komotau (Böhmen) schreibt am 9. Mai 1904: „Ich teile Ihnen mit, daß seit Gebrauch Ihres wirklich guten Präparates mir keine Haare mehr ausfallen und auch die Schuppenbildung sistiert ist.“

„Petrolin“ ist in Marburg erhältlich bei Karl Wolf, Drogerie „Zum schwarzen Adler“, Herrengasse 17 und bei Max Wolfram, Drogerie. In Radkersburg bei Max Seyrer, Apotheker. In Eitz bei Otto Schwarzl und Komp., Apotheke „Zur Mariastift.“ In Graz Hauptdepot bei F. Dinstl, Adler-Apotheke, Hauptplatz 4. 3523
 Preis einer grossen Flasche 3 K., einer kleinen K 1.50.

Billige böhmische Bettfedern!



1 Kilo neue, graue, geschliffene Gänsefedern 2 K., bessere 2 K 40.
 1 Kilo weiße geschliffene 3 K 60.
 5 K feine flaumige 6 K 40
 hochfeine 8 K.—. Bei Abnahme von 5 Kilo franco.

Fertige Betten

reichlich gefüllt, in federdichtem roten, blauen oder weißen Ranking, eine Tuchent 170/116 Zm. groß mit neuen flaumigen Entenfedern 10 Kr., mit feinen Entenfedern 12 Kr., mit feinsten grauen Daunnen 16 Kr.; ein Kopfkissen 80/58 Zm. groß Kr. 2.80 und 4 Kr. liefert gegen Nachnahme von 10 Kr. an franko S. Benisch in Dechenitz 53, Böhmen. Umtausch gestattet. 3101

J. Reif

Gummi-Spezialitäten

nur allererstes Fabrikat.
 Per Dutzend K 2, 4, 6, 8, 10
 bis K 16.

Versand diskret. Preisliste gratis

Wien

Brandstätte 3.

Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt.
 50 Australien Mk. 1.25
 25 Dänemark 1851/1902 Mk. —.90
 25 Griechenland Mk. —.80
 20 Italien 1863/97 Mk. —.25
 32 Japan 1876/1901 Mk. 1.10
 27 Kolumbien 1886/1903 Mk. 1.20
 20 Persien Mk. 1.10
 32 Portugal 1857/98 Mk. —.80
 50 Spanien Mk. 1.—
 25 Uruguay 1889/1901 Mk. 1.70
 Kassa voraus. Porto extra. Preisliste gratis. 646
 August Marbes in Bremen.

„Romulus“

Halbseldenregenschirm
 nur echt mit in Stoff eingewebter
 Inschrift „Romulus“.

„Remus“

Reinseldenregenschirm
 aus vollkommen unerschwerter
 Reinseide. Nur echt mit in Stoff
 eingewebter Inschrift „Remus“

**Preiswert, Elegant, Leicht,
 Wasserdicht. Kein Zerreißen
 in den Legefalten.**

Gesetzlich geschützt. — Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.
 In reichster Auswahl am Lager bei **Ant. Fornara**, Schirm-erzeuger in Marburg. Dasselbst werden auch Schirme mit Romulus- oder Remus-Stoff überzogen.

Amerika.

Abreise aus Havre jeden
 Samstag.

Französische Linie

Bequeme rasche Fahrt, ausgezeichnete Verpflegung samt Wein und Liqueur. — Fahrkarten nach allen Stationen sämtlicher amerikanischer Bahnlinien zu Originalpreisen. Nähere Auskünfte erteilt gratis u. franko 2621

Französische Linie
 Wien, IV., Weirnergasse 8.

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Josef Dangl, Gleisdorf

empfeilt neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Maisrebler, Trieurs, Jauchepumpen, Mooseggen, Pferdeheurechen, Handschlepprechen, Heuwender, Gras- und Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzintten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpresse mit Original Oberdruck-Differenzial-Hebelwerkzeuge, Patent „Duchseher“ (liefern größtes Saftergebnis), auch extra Preßspindeln mit Druckwerk, welche nur bei mir allein erhältlich sind. Engl. Gusstahl-Messer, Reserveteile. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Benzin-Motore. Preiskatalog gratis und franko.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern, etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

31 Haupt-Versand
 bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
 I., Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Weigert.
 Judenburg: Ludw. Schiiter. Apoth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.

I. allem. Beamten-Verein.

Spar- und Vorschußkonfession Marburg.
 Versicherungsstelle. — Bürgschaftsdarlehen für
 Offiziere, Lehrer, Beamte. 134

Anfrage: Tegethoffstrasse 55, 2. Stock.



Im Modehause

Ludwig Zwieback & Bruder

k. u. k. Hoflieferanten

Graz, Albrechtgasse Nr. 1

sind sämtliche **Saison-Neuheiten** seines **Wiener Zentralhauses** eingelangt und erlaubt sich dasselbe auf die unten angeführten Artikel höflichst aufmerksam zu machen.

- Pelz-Bolero** aus Nerz-Imitation von K 84.— aufw.
- Pelz-Bolero** aus Rasé Kanin " " 70.— "
- Pelz-Jacke** aus Nerz-Murmel " " 88.— "
- Pelz-Palotot** aus Rasé-Kanin " " 96.— "
- Pelz-Bolero** aus echt Perslaner " " 180.— "
- Pelz-Stola** (Colliers) in jeder Ausführung " " 4.— "
- Pelz-Muffe** " " 3.— "
- Winter-Jacken** aus schwarzem Tuch " " 16.— "

- Winter-Paletots** aus engl. Stoffen von K 17.— aufw.
- Winter-Paletots** aus schwarzem Stoffe " " 24.— "
- Theater- u. Abendmäntel** in jeder Farbe " " 40.— "
- Kostüme** aus engl. Stoffen " " 20.— "
- Schösse** aus Mode-Cheviot " " 8.— "
- Seldenblusen** " " 12.— "
- Wollblusen** " " 3.— "
- Sammetblusen** " " 6.— "

➔ Preise in Kronenwährung. ➔

2492

Abgetragene 3633
Damenkleider
und ein Herrenüberzieher abzugeben. Göthelstraße 4, parterre.

Hübsch möbliertes 3643
ZIMMER
ab 1. November zu vermieten. Schillerstraße 16, 2. Stock rechts.

Schönes Geschäftslokal
samt Wohnung an der Leitersberger Reichsstraße gelegen, ist sogleich zu vermieten. Kartschowin Nr. 145, Baumeister Misera. 3672

Herrschafstöchlin
reinlich und nett, mit längeren Zeugnissen, wünscht in einem feinen Hause unterzukommen. Anzufragen b. Frau Stanzar, Lendgasse 8. 3685

Lehrjunge
der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei **F. Hartinger**, Tegetthoffstraße. 3638

18 Burggasse 18
Marburg 3682
bei **Louis Nudl** werden Fenster-
vorhänge sowie Herren u. Frauen-
Putzwäsche, auch Hauswäsche etc.
schön, schnell und billig geputzt.

Wegen Umbau

des Hauses sehe ich mich veranlaßt sämtliche Waren und zwar
Herren- u. Knabenanzüge
• Kinderkostüme, Ulster •
Überzieher

zu tief herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

W. Schivitsch, Tegetthoffstr. 9.

Wohnung
in der Schillerstraße, 1. Stock, 4 Zimmer mit Balkon u. Zugehör sofort zu vergeben.Adr. in der Verw. d. Bl. 3648

Schöne harte Möbel
eine lichte Kredenz, 1 Doppelschiffonier, Salonisch, elegante Spiegel billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 24. 3690

Schöne Wohnung
1 Zimmer und Küche bis 1. November. Puffgasse 9. 3590

Französischen 3629
Unterricht
erteilt eine staatlich geprüfte Lehrerin. Adresse Verw. d. Bl.

FAHRPLAN
der
k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für
Untersteiermark
Billig vom 1. Oktober 1905.
Preis per Stück 5 kr.
Buchdruckerei L. Kratitz
Marburg, Postgasse 4.

**Globus-
Putzextract**

†

Schmerzerfüllt geben wir hiemit die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten herzensguten Gattin resp. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Anna Ulrich geb. Guttbrunner
Hausbesitzerin

welche Samstag, den 21. Oktober 1905 um halb 1 Uhr nachmittags nach langem schweren Leiden im 72. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Montag, den 23. Oktober um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Dienstag, den 24. Oktober um 10 Uhr vormittags in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 21. Oktober 1905.

Johann Ulrich als Gatte	Franz Ulrich als Sohn
Anna Wallner	Maria Seffler Töchter
Georg Seffler	Karl M. Wallner
Albertine Ulrich geb. Reichmeyer	Schwiegersöhne
Edwig Ulrich geb. Grubbauer	Schwiegerstöchter
und sämtliche Enkel.	

!! Echt mährisches Sauerkraut !!

zu haben bei

Franz Tschutschek, Marburg, Herrengasse Nr. 5
I. steiermärk. Delikatessenhandlung.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkstümlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Rak und das Ausschussmitglied Herr J. Trutschl, B. u. Gasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Ein gesunder Magen ist die Grundbedingung für jedes körperliche und geistige Wohlergehen sowie für die ungestörte Fortentwicklung des gesamten Organismus. Das Kennzeichen eines gesunden Magens ist eine kräftige, leichte Verdauung. Ist der Magen verdorben, so ist auch die Verdauung gestört, an der Stelle des früheren Frohsinnes machen sich Mühsamkeit, Verdrossenheit und nervöse Gereiztheit geltend; Magendruck, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Sodbrennen, Magenverschleimung und sonstige Anzeichen eines akuten oder chronischen Magenkatarrhs stellen sich ein. Ein vorzügliches, seit Jahrzehnten allgemein bekanntes Mittel bei Appetitlosigkeit, Übelkeit, Kopfschmerz, infolge

schlechter Verdauung, Magenbeschwerden, Krämpfen sowie sonstigen Indispositionen des Magens, das sich auch bei alten Magenleiden, Erkältungszuständen etc. auf das vortrefflichste bewährt hat, sind die echten Brandyschen Magentropfen.

Günstigste Kapitalsanlage:

**Wieselburger
Brauerei-
Aktien.**

Preis pro Stück K 210.—
Letzte Dividende K 12 = 5³/₄ % Rentabilität

Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfaßt folgende Brauereien:

**Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn,
Schlossbrauerei Kröllendorf,**
sämtliche in Nieder-Österreich.

Zu beziehen durch die 1313
Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapru & Co.
Wien, I., Neuer Markt 3
(Mezzanin).

„Der Österreichische Kaufmann“ Prag II. Soeben beginnt der 22. Jahrgang dieses nützlichen Fachblattes. Die neueste Nummer enthält: „Geldausgeber“, „Einkaufs-Vereinigungen“ und wie sie einzuleiten sind, die

„Fremden-Industrie“, „Wie kauft man am billigsten“, „Beste und billigste Ladentroll-Kasse“, „Vorlagen für Schaufenster und Reklame“ etc. etc. Das Resultat der 1000 Kronen-Preis-Ausschreibung wird in einer der nächsten Nummern veröffentlicht. Jeder Kaufmann sollte vom Verlag des „Österreich. Kaufmann“, Prag, Elisabethstraße, kostenfrei eine Probenummer verlangen.

Bei außerordentlicher Säurebildung, die durch Zuführung gewisser Nahrungsmittel hervorgerufen wird, entstehen häufig schmerzvolle Magenbeschwerden. Zur Behebung derselben eignet sich die Verwendung des Dr. Rosas Balsam für den Magen aus der Apotheke des Dr. Fragner, I. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich in den hiesigen Apotheken. Siehe Inserat!

141 Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten jeder Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmearten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Merzte, Baumeister etc. etc.

Schnelle Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Über 40 Jahre in Hof-Marställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Preis 1 Flasche K 2-80.



Echt nur

mit nebenstehender Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Illustrierte Preisourante gratis und franko.

Haupt-Depot: **Franz Joh. Kwizda,**

k. u. k. österr.-ungar., kgl. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, **Korneuburg** bei Wien.

Die „Gartenlaube“

bringt gegenwärtig den Roman „Der Mann im Salz“ des berühmten Schriftstellers

Ludwig Ganghofer

Der Anfang des Romans wird auf Wunsch kostenlos nachgeliefert



Billig zu verkaufen Einstöckiges Haus

1 Balkander-Bücher (ganz) mit Mechanik, 1 Elegie-Bücher, 1 Fahrrad, 1 Feldstecher, 1 Büchertisch. Zu besichtigen Bismarckstraße 17, parterre Tür 4, von 9-12 Uhr. 3476

Herrengasse 35 ist zu verkaufen. Für Gemölbe und eventuellen Zubau sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 3637

Geschäftsöffnungs-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst bekanntzugeben, daß ich mit 1. Oktober 1905 am hiesigen Platze, Allerheiligengasse Nr. 3 eine

Pferdefleisch-Ausschrottung und Selcherei

eröffnet habe. Indem ich mein neu neu errichtetes Geschäft Ihrer Aufmerksamkeit bestens empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, durch prompte und reelle Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu verdienen.

Geöffnet bis 7 Uhr abends. Mit Hochachtung

Mois Jakub, Pferdefleischhauer und Selcher.

Gicht Rheumatische Schmerzen nur Zoltán-Salbe!

Die so anerkannt gute Einreibung ist in jeder größeren Apotheke erhältlich per Flasche K 2. — Postversandt durch die Apotheke **Zoltán**, Budapest, V., Szabadság-tér. Wiener Depot: Hofapotheke, I., Hofburg.

Tiroler Straußschneider

empfiehlt sich bestens. Schmidplatz 4. 3163

1 bis 2 Fräulein

werden mit oder ohne Kost auf Wohnung genommen. Weitere Auskunft wird erteilt in der Schwarzgasse 5, parterre rechts, Tür Nr. 1. 3602

Ladenmädchen

für ein Ledergeschäft wird gesucht. **M. Nasko & Sohn.**

Elegant 3662

möbliert. Zimmer

in prächtiger Parklage sofort zu vermieten. Bad mit Douche im Hause. **Parkstraße 18.**

Commis

der Gemischtwarenbranche, beider Landessprachen mächtig, tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen bei **Anton Jaklin**, Weitenstein bei Cilli, Holz-, Loh- und Gemischtwarenhandlung. Für dasselbe Geschäft wird auch ein **Lehrjunge** gesucht. Bedingung: Kenntnis beider Landessprachen und gute Schulzeugnisse. 3618

Hübsch möbliertes

Zimmer

mit separiertem Eingang ist sofort zu vermieten. Dortselbst werden auch Koststudenten od. Kostmädchen aufgenommen. Klavier zur Verfügung gestellt. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3634

Möbel

zwei harte Betten mit und ohne Drahteinsatz und ein Schubladenkasten zu verkaufen. **Domplatz 12, 1. Stock.** 3645

Stannend billig!

werden zufolge Lokalräumung sämtliche Waren verkauft bei **Anton Strablegg**, Marbg., Hauptplatz 20. 3630

Hachee

(Fleischpasteten)

jeden Sonntag und Feiertag empfiehlt **Johann Pelikan, Konditor** (vormals M. Reichmeyer.) 3691

WOHNUNG Eine kleine Realität

2 Zimmer, gassenseit. sogleich zu vermieten. **Herrengasse Nr. 12.** 2942

eine Viertelstunde von Böhmitz entfernt, ist sofort aus freier Hand verkäuflich. Anfrage **Burggasse 12, 1. Stock.** 3676

Tüchtige Verkäuferin

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, war in größ. Geschäften schon tätig, bittet um Stelle. Briefe erbeten unt. **Z. M. postlagd. Pettau.** 3610

Schneiderwerkstätte

zu verpachten. Thejen, **Pettauerstraße 6**, bei Herrn **Simon Scheweder.** 3683

Zu verkaufen

sehr gut erhaltene Damen-Jaquets, schwarze schöne Herrenkleider, Bilder, Flaschen u. noch mehreres. Anzufragen: **Tegetthoffstraße 1, 2. Stock rechts.** 3688

Unmöbl. Zimmer

Farbenhandlung **Tegetthoffstraße 32.** 3677

Einrichtung

für **Gemischtwarenhandg.** ist zu verkaufen. — **Räntnerstraße 9.** 3689

Ein solides, nettes Mädchen

wird als zweite Kassierin im **Café F. Azzola** sofort aufgenommen. 3689

Gründlichen

Bücher- u. Streichzither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode

Käthe Bratusiewicz **Bürgerstraße 7, Tür 3.**

Ein toller verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Padding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei **Wolfram Max**, Herrengasse u. **Quantest Alois**, Herrengasse 4. **Karl Wolf**, Drogen- und Chemikalienhandlung.

Zu verkaufen

ein **Bauplatz** über 2000 Klafter, anschließend am Feistritzer Bahnhof, an der Bezirksstraße **Maria-Mast**. Anzufragen beim **Peter Suppanitschitsch**, Feistritz ob Marburg, 3681

90krz.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen. Abonnements pro Vierteljahr zu **90krz.** bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten. Gratis-Probe-Nummern durch **John Henry Schwerin**, Berlin W. 35. Weit über **100000** Abonnenten.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

PUDER Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, f. i. Professor in Wien. 82

Anerkennungsscheiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. **Gottlieb Taussig**, Fabrik seiner Toilette-Seifen und Parfümerien, k. u. k. Hof- und Kammerlieferant. Haupt-Niederlage: **WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.** Zu haben in **Marburg** bei **S. J. Turad**, **Gustav Pirchan**, **Josef Martini.**

Möbel.

H. Makotter, Marburg
Burggasse 2

empfehlte ein gut sortiert. Lager von Möbeln jeder Art, matt, poliert und lackiert, **Eisenmöbel, Kinderbetten, Kastenbetten, Matratzen, Betteneinziehe** sowie **Seegras, Erin d' Afrique, Hochhaar und Kapok**, alles in solider, guter Qualität, zu den billigsten Preisen. Ferner

Stahl Draht-Matratzen

nur erstklassiges Fabrikat von **Servat Makotter** in Marburg, I. steiermärkische Drahtmatratzen-Fabrik.

Über 25.000 Stück im Gebrauch. — Tausende Anerkennungen. 902

Solider Zimmerherr

(auch Fräulein) event. mit Fräulein, wird aufgenommen. Zimmer groß, licht, sonnig, mäßiger Preis. „Kreuzhof“, 1. Stock, Tür 18. Günstig für Bahnbedienstete.

18jähr. beß. Mädchen

das etwas nähen, kochen, sticken u. schlingen kann, sowie alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wünscht als einfaches **Stubenmädchen** oder zu älterem, kinderlosen Ehepaar in Marburg baldigst untermommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3649

Vertrauensposten

sucht kautionsfähiger, akademisch gebildeter Gutsverwalter, 33 Jahre alt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, als **Häuseradministrator** oder dergl. Offerte unter „A. G. 33“ an die Verw. d. Bl. 3657

Weinmost, Sauritscher,

hochfein, per Liter 40 kr. und gebratene **Kastanien** in **Roth's Gasthaus, Triesterstraße.** 3655

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen **Schuldchein**, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret 2834

Karl von Bereoz, handelsgerichtlich protok. Firma in **Budapest, Jozsef-Ring 33.** Retourmarke erwünscht.

Suche 3650

ein 13- bis 15jähriges, nur deutsch sprechendes Mädchen zu 2 Buben, einer 4-, der andere 5jährig. Off an **Gerő Mihály, Törökszentmiklós** (Ungarn) erbeten.

Kaufe altes Gold,

Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine jeder Art, ferner antiken Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde Kupferstiche, Camees, antike Fächer und Porzellan, sowie Altertümer jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl
Marburg, Burggasse
Gold- und Silberwarenlager.

Möbelniederlage und Möbelvermietung

Matthias Kelbetz

Gegründet 1864. **Weg, Karmeliterplatz 1** Gegründet 1864.

Reichhaltiges **Warenlager** aller **Steten von Möbeln zu den billigsten Preisen.**

Spezialitäten und **Koffenboronschläge** mit **Bedienung** gen. überaus **höflich** besorgt.

3380

Billig zu verkaufen
wegen **Übersiedlung** 1 Tisch, 4 **Sauteuil**, 1 **Schlafdivan**. **Wismarstraße 3, 1. Stock.** 3661

Kronen 340.000
Gesamthaupttreffer in **9** jährlichen **Ziehungen 9** Nächste **zwei** schon am **2. u. 15. November 1905**
1 **Italien**. **Notes Kreuz-Loß**,
1 **Serb.** **Staats-(Tabak)-Loß**,
1 **Sosjiv** „**Gutes Herz**“-Loß.
Alle 3 **Loße** zusammen **Kassapreis K 86.50** oder in **32 Monats-** **loten à K 3.25.**

Jedes Loß wird gezogen.
Sofortiges **alleiniges Spielrecht** nach **Einsendung** der **ersten Rate.**
Verlosungsanzeiger **„Neuer Wiener Merour“** **kostenfrei**
Wechselstube 3663
Otto Spitz, Wien
Stadt, **Schottenring 26.**

Husten!
Wer diesen nicht beachtet, veründigt sich am **eigenen Leben!**
Kaiser's Brust-Karamellen
mit den 3 **Tannen.**
Ärztlich **erprobt** und **empfohlen** gegen **Husten**, **Heiserkeit**, **Katarrh**, **Verschleimung** und **Rachentatarrh.**
4512 **not** beglaub. **Zeugnisse** beweisen, daß sie **halten**, was sie **versprechen**
Patet 20 und 40 **Seller** bei **Roman Bachner's Nachf. E. Steperz & Vincetitsch, Marburg A. Winter, Wind-Neistritz** 3487

AVIS O
an die **geehrten Hausfrauen!**
Das **beste** und **praktischste** für **jeden Haushalt** ist die **Voll dampf- Wasmaschine.**
Zu **besehtigen** beim **Alleinverkäufer**
Karl Sinkowitsch 33
Marburg, **Puffgasse Nr. 9.** 33

✠

Marie Wapper, **Uhrmachersgattin**, gibt **hiemit** im **eigenen**, sowie im **Namen** ihres **Sohnes Wilhelm**, ihrer **Tochter Mitzi** und ihres **Schwagers Ignaz Wapper** tiefbetrübt **Nachricht** von dem **Hinscheiden** Ihres **innigstgeliebten Gatten**, bezw. **Vaters**, **Bruders** und **Onkels**, des **Herrn**

August Wapper

Uhrmacher

welcher **Freitag**, den **20. Oktober 1905** um **8 Uhr** früh nach **langem** **schweren** **Leiden**, versehen mit den **Tröstungen** der **heil. Religion** im **43. Lebensjahre** **selig** in dem **Herrn** **entschlafen** ist.

Das **Leichenbegängnis** des **teuren** **Verblichenen** findet in **Graz** **Sonntag**, den **22. d. M.** um **4 Uhr** **nachmittags** vom **Griesplatze** aus nach dem **Steinfelder Friedhofe** statt.
Die **heil. Seelenmesse** wird **Montag**, den **23. d. M.** in **mehreren Kirchen** **gelesen.**
MARBURG, am **21. Oktober 1905.**

Separate **Parte** werden **nicht** **ausgegeben.**

I. Marburger Molkerei.

Mache den **hohen Adel** und das **P. T. Publikum** von **Marburg** auf meine **vorzügliche Herrschafts-Vollmilch**, **Liter à 10 kr.** ins **Haus** gestellt, **Schlagobers** zu **jeder Tageszeit**, ohne **vorherige** **Bestellung**, **Liter à 1 fl.**, **Kaffeeobers**, **Liter à 28 kr.**, **Magermilch**, **Liter à 4 kr.**, sowie auf meine **meine** **stets frische Teebutter** **aufmerksam.** — Auch **teile** ich den **P. T. Herrschaften** mit, daß **stets frische Kindermilch** bei **mir** zu **haben** ist. 3664

Achtungsvoll

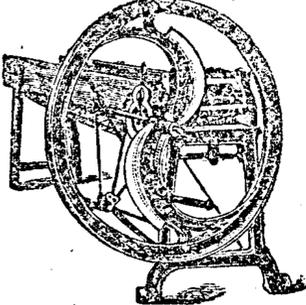
Friedrich Jauk, Molkereibesitzer, Flössergasse 5.

Futterbereitungs-Maschinen

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen, mit **Patent-Rollen-Ringschmierlagern** mit **leichtestem Gang** bei einer **Kraftersparnis** bis **circa 40%.**
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen, **Vieh-Futterdämpfer**, **Transportable Spar-Kessel-Öfen** mit **emaillierten** o. **unemaillierten** **Einsatzesseln**, **stehend** oder **fahrbar**, zum **Kochen** und **Dämpfen** von **Viehfutter**, **Kartoffeln**, für **viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke** etc., **ferner**
Dreschmaschinen, **Göpel**, **Stahlpflüge**, **Walzen**, **Eggen.**
fabricieren und **liefern** in **neuester**, **preisgekrönter** **Konstruktion**

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
WIEN, II/1, Taborstrasse 71.
Illustrierte **Kataloge** **gratis** und **franko.** Vertreter und **Wiederverkäufer** **erwünscht.**



Die Gastwirtschaft
„Schweizerhaus“
im **Volksgarten** bei **Pettau** ist vom **1. Jänner 1906** ab zu **verpachten.** Nähere **Auskunft** erteilt der **Obmann** des **Verschönerungs-Vereines**, **Herr Ignaz Hofmann, Pettau.**

2 Kinderwägen
sind **sehr** **billig** zu **haben** **Partstraße 26, part. links.** 3654

Eine Schneiderin
empfiehlt sich den **geehrten** **Damen** ins **Haus.** **Anzufragen** in der **Verw. d. Bl.** 3660

Sammelstellen

werden **gesucht** für die

Erste Marburger Dampfwäscherei

und **zwar** in der **Tegetthoffstraße**, **Kärntnerstraße**, **Franz Jozsefstraße** und **Triesterstraße.**
Geschäftsinhaber **werden** **bevorzugt**, gegen **sehr** **günstige** **Bedingungen.** **Anträge** sind zu **richten** an **Herrn Sparowit**, **Kaiserstraße 12.** 3675

Frau
Sophanna Rosensteiner
ehem. **Schülerin** des **Pariser Konservatoriums** erteilt **3096**
Unterricht im **Solo-**
Gesang
Kärntnerstraße 19, 1. Stock.

Heirat **wünscht** **Witwe**, **37 Jahre** **alt**, über **150.000 M.** **Barvermögen** **später** **gr. Erbschaft** mit **Herrn v. gut. Char. a. ohne Vermög. Ni ht. anonyme Anfr. an „Fides“, Berlin 18,**
Vorzügliches
Sauerkraut
bei **Karl Kreknig**, **Franz Jozsefstraße 55.** 3628.

Gräberschmuck für Allerheiligen und Allerseelen

in frischen und künstlich hergestellten, wetterharten Blumen und Pflanzen eigener Erzeugung
empfiehlt in jeder Preislage bei eleganter Ausführung 3653

A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben gegen Bezahlung aus den vereinten Staats- und Landesrebenanlagen für die Pflanzperiode 1905/1906.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1906 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe und zwar:

1. 800.000 Stück Veredlungen (größtenteils von Mosler gelb, Wälschriesling, Burgunder weiß, Gutedel rot und weiß, Sylvaner grün, Traminer rot, Kleinriesling, Muskateller) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola.
2. 700.000 Stück Wurzelreben von Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola.
3. Eine größere Anzahl von Schnittreben von den vorgenannten drei Sorten.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

- I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 200 Kronen, für alle übrigen Besitzer 140 Kronen.
- II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 24 Kronen, für alle übrigen Besitzer 16 Kronen.
- III. Schnittreben 10 Kronen.

Bei Bestellungen von mehr als 1000 Stück Veredlungen, 3000 Stück Wurzel- oder Schnittreben, durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesaussschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine auflegen, bis **15. November** l. J. einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesaussschusse zu übermitteln. Die bis **15. November** einlaufenden Bestellungen werden gesammelt und werden die vorhandenen Reben, falls sie zur Befriedigung aller nicht ausreichen sollten, verhältnismäßig aufgeteilt.

Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesaussschusse bestellen, eine gemeindeamtliche Bestätigung darüber, daß sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materiales ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Übernahme der Reben zu erlegen, bezieh. wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe samt den Verpackungs- und Zufuhrkosten, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, nachgenommen werden.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der **deutlich geschriebene** Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebensorte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Die Reben sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen, oder wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen. 3679

Beschwerden sind sofort an die Rebschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt. Graz, am 4. Oktober 1905.

Vom steierm. Landesaussschusse.

Sehr gut erhaltenen **Salonanzug** für mittelgroßen schlanken Herrn billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 3644

Großer Keller zu vermieten. — **Färbergasse 3.** 3625

Unterricht

in der **französischen, englischen und italienischen Sprache** erteilt die **staatlich geprüfte Lehrerin für fremde Sprachen** 3097

Helene Kühner.

Vorbereitung zur Staatsprüfung. Anmeldung Kärntnerstraße Nr. 19 1. Stod. 3669

Zuverkäufen

ein schönes, gut erhaltenes **Eisenbett** samt starkem Feder-einfaß, ein Rohrsopha und eine Waschmaschine samt „Wring“-Auswindmaschine. Anzufragen bei der Hausbesorgerin Parkstraße 18. 3669

Verlässliche Person

oder Mädchen wird zur Beaufsichtigung eines Kindes während der Tagesstunden für kurze Zeit sofort gesucht. Anfr. in der Verm. d. Bl. 3670

20 K Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb nennt, welcher mir die Spulen **Stachelbraut** auf meinem Meierhof gestohlen hat. 3873
J. Kefer.

Ein starker Lehrjunge

der deutschen und sloven. Sprache mächtig, mit guter Schulbildung, wird sofort aufgenommen im Manufaktur-, Spezerei- und Landesproduktengeschäft des H. Petelinz in St. Veit bei Pettau. 3671

Gut erhaltene Winter-Herrenanzüge

zu verkaufen. — Wo, sagt die Verm. d. Bl. 3674

Ein sehr schönes Pferd

guter Traber, fromm, f. Wagen und Geschirr billig zu verkaufen. Anfrage Gasthaus **Kohbeck** in Neudorf bei Marburg. 3665

Magenleiden

sind oft die Folgen von vernachlässigten Verdauungsstörungen, die meist als Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit, schlechter Geschmack, Kopfschmerz etc. auftreten und nicht selten in schwere Schädigungen der Gesundheit ausarten, wenn nicht rechtzeitig dagegen eingeschritten wird.

Als ein vorzügliches Mittel gegen alle Erscheinungen eines verdorbenen Magens haben sich die seit Jahrzehnten als **Mariazellertropfen** allgemein bekannten und beliebten

Brady'schen Magentropfen

infolge ihrer appetitanregenden, magenstärkenden und milde abführenden Wirkung vielfach bewährt. Preis per Flasche samt Gebrauchsanweisung K —.80, Doppelflasche K 1.40.

Beim Ankaufe in **Apotheken** verlange man ausdrücklich nur die echten **Brady'schen Magentropfen** und lasse sich nichts anderes aufreden. Man achte hierbei auf die Verpackung in roten Faltschachteln mit dem Marienbilde als Schutzmarke und der Unterschrift *C. Brady*

Das Zentraldepot **C. Brady's Apotheke**, Wien I., Fleischmarkt Nr. 1/110 versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme von K 5.— sechs kleine oder K 4.50 drei grosse Flaschen franko ohne weitere Spesen.

Kundmachung.

Für das allgemeine Krankenhaus in Marburg kommt für das Jahr 1906 die Lieferung für Fleisch, Gebäck, Milch, Mahlprodukte, Spezerei- u. Kolonialwaren, Brennholz, Kohle, Beleuchtungsmateriale und Särge zur Ausschreibung. Für sämtliche Artikel sind die mit 1 Kronen-Stempel versehenen Offerte in geschlossenen Couverts, auf denen der Name des Lieferungsbewerbers und die Bezeichnung des offerierten Artikels ersichtlich zu sein hat, bis **längstens 1. November** l. J. an die **Krankenhausverwaltung** einzusenden. Für Offerte für Gebäck, Fleisch und Mahlprodukte dürfen nur die vorgeschriebenen, hieramts erhältlichen Drucksorten verwendet werden. 3656

Krankenhaus-Verwaltung Marburg, 20. Oktober 1905.
Der Verwalter: **H. Zwirn.**



POPOFF

TEE

der beste TEE der Welt.

Man achte auf die russische Zollbänderrolle der Originalpakete und die Schutzmarke **K & C.**
Zu haben bei **R. Pachners Nachfg., J. Crippa, Marburg.** 3668

Durch die Buchhandlung **K. Scheidbach, Marburg** ist zu beziehen: (Sobien erschienen)

Deutsch-slovenisches Wörterbuch von **Janežič - Hubad**, gebunden Kronen **7.50.**

Uebersiedlungs-Anzeige!

Das Warenhaus „zum Amerikaner“ des Alois Gniushek

Marburg befindet sich

ab **19. Oktober 1905** im neuen Franz'schen Hause

Billigste Einkaufsquelle. Hauptplatz, Ecke Domgasse 1. Billigste Einkaufsquelle.

Auf zur Marburger Eisenbahntagung!

An die Gesamtbevölkerung von Marburg und an die aller Bezirke und Gemeinden, welche die Errichtung der

Marburg-Wieser Bahn

verlangt, ergeht hiemit das dringende Ersuchen, massenhaft zu der morgen

Sonntag, den 22. Oktober nachmittags 3 Uhr im
Götz'schen Brauhaussaale in Marburg

stattfindenden großen Marburger Eisenbahntagung zu erscheinen, bei welcher die Herren Gemeinderat **Neger**, Obmann des Ausschusses zur Erbauung der Marburg—Wieser Bahn und Herr Reichsrats- und Landtagsabgeordneter **Wastian** über diesen Bahnbau, der eine

wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit

allerersten Ranges für die Stadt **Marburg** und für sein ganzes schönes, produktives Hinterland bis **Wies** ist, sprechen werden. Die Marburger Eisenbahntagung soll die Gelegenheit geben, den Plan des Unternehmens gründlich zu beleuchten und sowohl die zur Tagung geladenen, verschiedenen Abgeordneten, wie auch die Bevölkerung über den Stand der ganzen Angelegenheit genau zu unterrichten. Am morgigen Tage soll aber auch die Bevölkerung von Marburg und jene der Landgemeinden durch eine Massenkundgebung zeigen, wie ernst es ihr mit der Forderung nach der endlichen Errichtung dieses wichtigen Bahnbaues ist, daß sie in dieser begründeten wirtschaftlichen Forderung vollkommen einig ist und auf ihrer Erfüllung unter allen Umständen nachdrücklichst beharrt. Alle jene, die in Marburg die Verbilligung der von auswärts nach Marburg kommenden Lebensmittel durch die Erschließung einer neuen großen Einfuhrmöglichkeit, die Zufuhr von Kohlen und Holz mit verminderten Frachtkosten, also ebenfalls verbilligt, anstreben, die Heranziehung einer von Marburg bisher abgeschlossenen kaufkräftigen Konsumentenmenge im Interesse unserer heimischen Geschäfts- und Gewerbewelt herbeisehnen; alle jene, welche in den von der Marburg—Wieser Bahn zu durchziehenden Gebieten auf eine bessere Verwertung ihrer Bodenprodukte usw. harren, alle diese Bevölkerungsschichten mögen morgen Sonntag massenhaft im Brauhaussaale Götz erscheinen, um durch ihr Erscheinen

 Protest zu erheben gegen die weitere Verschleppung  dieses dringend notwendigen Bahnbaues, Protest gegen seine Vereitelung. Alle Bevölkerungskreise sind geladen zur gemeinsamen Versammlung, zur gemeinsamen Forderung, die im Interesse aller liegt.

Der Ausschuss für die Erbauung der Marburg-Wieser Bahn:

Der Obmann **Franz Neger**.



Um eine Drachme.

Novelle von Sabine Clausius.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Daß ich Sie wieder hinübertragen muß?“ ging er auf ihren leichtesten Ton ein. „Aber wissen Sie auch, daß Sie mir eigentlich noch gar nicht für meine ritterliche Tat gedankt haben? Wollen Sie das vielleicht heut endlich einmal nachholen?“

„Mir scheint, Sie haben recht!“ erinnerte sie sich betroffen. „wie ich das nur vergessen konnte! Aber, — gestehen Sie es ein, — auf Leben und Tod ging's nicht gerade!“

„Und wenn ich damals ihre Fußspur nicht im Sande entdeckte und sie erst den Heimweg antreten wollte, als es zu spät war? Unbedenklich war die Sache doch nicht, und ich habe ein volles Recht, einen Dank und zwar einen sehr herzlichen zu beanspruchen.“

„Wirklich?“ meinte sie schelmisch. „Aber wie soll ich nur beginnen? Ich danke schön, — das klingt doch zu albern.“

Er hatte ihre Hand in die seine gefaßt. „Soll ich es Ihnen vorsprechen, Fräulein Mieke?“

„Warum Sie mich nur immer bei meinem Namen nennen?“ wich sie verlegen einer Antwort aus.

„Das wollen wir später verhandeln, jetzt will ich meinen Dank. Ich besuche auf mein volles Recht,“ lachte er so übermütig, wie sie es ihm nie zutraut hätte, und jetzt hielt er sie gar bei beiden Händen fest. „Also: lieber, lieber Herr Meinhardt, ich —“

„Das sage ich nicht, — ich übertreibe nie,“ trockte sie.

„Aber ich bin doch Ihr Lebensretter, Fräulein Mieke,“ mahnte er in sanfter Beharrlichkeit, ohne den Druck seiner Finger zu mindern. „Also nochmals: lieber, lieber Herr Meinhardt, ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie mich Sonnenkind vom sicheren Tode errettet haben und verspreche —“

„Aber zum Sterben war's doch nicht,“ widersprach Mieke mutig, „und wie lang soll denn der Dank noch werden?“

Der junge Mann lachte leise vor sich hin. „Wir leben nun einmal im Zeitalter des Egoismus. Deut kennt man nur Gabe und Gegengabe, und so verlange auch ich für meine aufopfernden Dienste —“

„Das Fußbad,“ schaltete die Kleine verächtlich ein. —

„Das meinethwegen des Fußbades,“ sprach er unbeirrt weiter, „also ich beanspruche dafür Ihr heiliges Versprechen, sich die denkbarste Mühe zu geben, mir Heiterkeit und Frohsinn ins Herz zu pflanzen. Gott weiß, wie sich mein Sinn ausgebäumt hat unter den überschwenglichen Feiern,“ unterbrach er sich gänzlich verändernden Tones, — „ich möchte auch noch einmal mich frei und froh fühlen! Kind, nur einen kleinen Teil Ihres glücklichen Leichtsinnes begreife ich, nur einen winzigen Bruchteil!“

Ein jäher Schreck durchzuckte das Mädchen bei seinem rätselhaften tiefsehmerzlichen Ausdruck, und ängstlich suchte sie ihre Hände aus den seinen zu lösen.

„Holla, was soll das?“ fragte er sie mit leise vibrierender Stimme, ohne seine Finger zu lösen.

„Ich will gehen,“ bekannte sie scheu mit tiefgesenktem Kopf.

„Bitte, bitte, lieber Herr Meinhardt, lassen Sie mich los,“ feste sie dann schüchtern hinzu, in wahrer Herzensangst.

„Meine Mieke, wie lieb Sie bitten können, aber es geht nicht, wirklich nicht,“ murmelte er, ihre Hände emporhebend, um einen warmen Kuß darauf zu pressen. „Oder meinetwegen denn, wir wollen zusammengehen. Ich geize mir nicht einmal mit jedem Sonnenstrahl und kann doch so geben nun einmal widerstehen.“

Etwas Atemloses, Ueberwältigendes senkte sich auf des Mädchens Brust, als sie die leise weiche Männerstimme dicht an ihrem Ohr wahrnahm, seine heißen Lippen auf ihren Fingern küßte. Wie im Traum schritt sie wortlos neben ihm her. Was war mit ihr geschehen?

Achtlos ging sie am Strande hin, der jetzt mit phosphoreszierendem Schimmer die Insel umsäumte. Aber was galt ihr die ganze große Schöpfung voller Wunder und Rätsel gegen das geheimnisvolle Leuchten im eigenen Herzen? Erst als sie Stimmen um sich vernahm, ließ Meinhardt in der alten, fast linksichen Eichen Arm fahren, und kopfslos, verwirrt, stürzte das Mädchen davon, — ihr war das Herz so voll, daß sie meinte, keinem Menschen Rede und Antwort stehen zu können. —

Fassungslos lehnte sie, daheim angelangt, am Türpfosten des kleinen Tischstuhls. Vor ihren Ohren klang noch immer die Stimme und seine Lippen schienen noch jetzt auf ihren Händen zu brennen. Herrgott, wie sie ihm gut war, wie unbändig gut, und sie drückte die kleine Faust vor die Augen, die dicken Tropfen zurückzuhalten, die sich unaushaltbar in seltsamer Mischung von Glück und Angst hervorbrängten.

Endlich schreckten sie ferne Schritte auf, und emporeblickend fielen ihre Augen auf die hellen Fenster der Meinhardt'schen Villa. — War es Täuschung, war es Wahrheit, sie glaubte deutlich die Umrisse einer Frauengestalt vor dem hellen Hintergrund zu erkennen. Unbewußt schlossen sich anfänglich ihre Hände fest um das edige Holz des Balkons, wie einen Halt zu suchen. Was war das? Hatte Meinhardt eine Frau? Ohne sich Rechenschaft von ihrem Tun zu geben, eilte sie, wie magnetisch angezogen, dem hellen Scheine nach.

Ins Dunkel der niedrigen Hecke gedrückt, blickte sie wie erstarrt ins Zimmer, und doch jede Faser angespannt in Erwartung des Kommenden. Wie deutlich sie die ganze zierliche Einrichtung des Zimmers übersehen konnte, die mattblauen mit Rosen durchwirkten Polstermöbel, den prächtigen Majolika-Kamin, in dem gegen die abendliche kühle Seelst ein leichtes Feuer brannte, und hier, dicht am Fenster den mächtigen, mit Blüten und Knospen überdeckten roten Rosenstrauch, — ein trauliches Nestchen, von freigebiger Männerhand einer geliebten Frau bereitet.

Und jetzt trat auch die Bewohnerin dieses Raumes in ihren Gesichtskreis, als wisse es so sein. Sie sah nicht nach Glück aus! Ein überzartes Wesen, so bleich und hochlängig, doch von großem Liebreiz. Seltsam ruhelos, wie eine verfliegene Schwalbe schritt sie in dem schwarzen Kleide auf und nieder, und Miezens Augen, die wie Kohlen in dem erblaßten Gesicht glühten, folgten ihr unermüdet, als könnten sie sich nicht wieder losreißen von ihr.

Die Lauscherin hatte die Hände gegen die fliegende Brust gedrückt. Wie ein Hornschwamm jagten ihr die Gedanken durch den Kopf, doch immer um den Kernpunkt alles Denkens: er hat eine Frau! Zur Bekräftigung ihrer Annahme öffnete sich gerade

jetzt die dem Fenster gegenüberliegende Tür, um Meinhardt einzulassen. Sollte sie gehen? Bleiben? Das schmerzliche Gefühl der Enttäuschung in ihrem Herzen wollte das erstere, die Neugier, so weh sie ihr auch tat, zwang aber die kleine Eva'stochter, stillzusehen, wie er die Dame in seine Arme schloß, deren Kopf jetzt an derselben Stelle lag, wo zuvor der ihre ruhte.

„Aber Lisbeth, noch nicht zur Ruhe?“ hörte sie ihn deutlich sprechen. „Du weißt, Kind, daß der Arzt viel Schlaf für nötig hält, bis du dich an die Luft gewöhnt hast.“

„Quäle mich nicht, Karl,“ bat jene, die schönen Augen in flehender und doch furchtbarer Bitte zu ihm aufgeschlagen. „Ich kann nicht schlafen! Derummer läßt mich keine Ruhe finden!“

„Ach, hättest du mich doch in meiner Stille gelassen,“ klagte sie im plötzlichen lauten Schmerzensausbruch, verwehelt die Hände ringend.

„Nicht, Kind, etwas Schlimmeres als die Kunde, daß er mit einem Anfall von Ungeheueren dich zusammen, arbeits, suchst dich zu verlassen, so daß ich dich in acht Tagen schon kräftig genug zu sehen, mit mir die erste Strandpromenade machen zu können. Kind, warum solltest du nicht gesunden?“

„Unter Menschen? Niemals!“ schrie sie aber schon hell auf, die Arme wie in wildem Entsetzen abwehrend von sich gestreckt. „Ach, Karl — Karl, laß mich von dir, um Gottes Barmherzigkeit willen,“ flüchte sie in rührenden Tönen. „In der Stille dahier wird mir wieder wohler werden.“

„Du bleibst hier, ich will es so! Und wenn du mich nicht ernstlich böse machen willst, so suchst du ohne Aufschub dein Lager,“ und kraftvoll, — wie die Dorchende meinte, fast roh, umspannte er ihren Arm, um sie ins Nebenzimmer zu führen.

Wankenden Schrittes schlich Niece heim. Er hatte eine Frau, und sie war an seiner Seite noch unglücklich dazu! Hatte diese soeben erlangte Gewißheit die Empörung in ihrem Innern wachgerufen oder was war es sonst? Am liebsten möchte sie ihn niemals mehr wiedersehen, und plötzlich vergoß sie bittere Tränen in vermeintlicher Sehnsucht nach dem Vaterhause.

IV.

Als Niece am andern Morgen mit blassem, verwachtem Gesicht die Schiebe-Läden des Zimmers öffnete, lachte ihr vom Fensterbrett her eine leuchtende rote Rose in die Augen. Doch fast grimmig starrte sie auf die duftende Blüte nieder. Sie kannte den Strauch, von dem man sie brach, wo gäbe es auch sonst noch Rosen in dieser Wästelerei. Schwere Atemzüge hoben ihre Brust. Wie es sie lockte, nach der Blüte zu fassen, sie an die Lippen zu führen, — doch nein, nein, sie verabscheute den Geber, sie wollte keine Gemeinschaft mehr mit ihm, und so wandte sie sich willenskräftig ab,

den Kopf tief in ein Buch zu drücken, bis bald darauf auch Tante Renate ihr Lager verließ.

Das Rot auf dem Antlitz der letzteren wetteiferte mit dem der Blüte, als sie, zu ihrem Arbeitstisch tretend, die Rose bemerkte und sie hastig aufnahm. Ein scharfer und doch strahlender Blick streifte dabei die Nichte, die nichts zu hören oder zu sehen schien. „Wie aufmerksam,“ suchte sie auch schon den Vorfall zu erklären, das Gesicht sorglich abgewendet. „Ich sprach gestern Meinhardt gegenüber mein Bedauern aus über den fühlbaren Mangel jeglicher Blumen vorüber für meinen neuen Kranzentwurf, und heute finde ich diese Blüte auf dem Fenster.“ Fast durstig sog sie wieder und wieder den Duft derselben ein, ohne den erstaunten Blick Nieces zu beachten.

Ach, diese hätte lachen können, wäre ihr nicht das Weinen näher gewesen. Sie wußte besser, für wen die Rose bestimmt war. Doch in pföflicher Dienstfertigkeit holte sie ein Glas frisches Brunnenvasser. — Es wäre zu schade gewesen, wenn die Rose vor der Zeit verblühte.

Es ging heute schweigsam zwischen den beiden Frauen zu, ohne daß es die eine oder andere bemerkt hätte, bis der helle Sonnenschein Niece am Ende doch verführte, hinauszu laufen. Mit krankhaft abgewandtem Gesicht, nur nichts von der Villa, dem goldenen Käfig eines armen gefangenen Vogels zu sehen, krieg sie ohne Weg und Steg in den Dünen umher, in dem Bestreben, niemanden zu sehen, „ihm“ am allerwenigsten, und der anstrengende Marsch in der frischen Luft hatte bald den schwersten Druck von ihrer Seele genommen. Er war ein schlechter Mensch, auch nicht einer Träne wert, und damit meinte sie die Akten über ihn geschlossen zu haben.

Als sie endlich trotz allem Herzeleid ein gesunder Hunger heimtrieb, zögerte sie verwundert vor dem geöffneten Fenster ihrer Wohnung, denn sie hörte deutlich die etwas schrille Stimme der Tante ein altes Liebesliedchen jammern, ein fast noch nie erlebtes

Ereignis. Als sie dann von außen den Kopf ins Fenster steckte, sah sie die Sängerin vor dem Spiegel, im Begriff, den sonst so schlichten Scheitel in tausend Lösschen zu brennen. Glühende Röte zog über Renates Gesicht, als sie Nieces Blicken im Spiegel begegnete, als könnte die Nichte den Impuls ahnen, welcher sie zu diesem eiteln Spieltrieb, — aber sie ließ sich nicht in ihrem Lärm hören. „Meinhardt hat recht, wenn er die heutige Mode der matten Farben anklagt, — sie kleiden nicht, machen den Teint bloß fahl,“ meinte sie leicht hin, eine leuchtend rote Schleife möglichst kleidbar unter dem Kinn ordnend. Dabei sah sie gar nicht das geringschädig verzogene Mäulchen Marias. Ach, der war es ja so gleichgiltig, was dem Mann gefiel, — ganz gleichgiltig!

Ungewöhnlich lang: währte heute Renates Toilette, daher langten sie später als sonst auf der Strandpromenade an, wo sich inzwischen



Libelle. Nach dem Gemälde von P. Wagner.
(Mit Genehmigung der Phot. Gesellschaft, Berlin.)

Waldheim mit Meinhardt bekannt gemacht hatte. Unter der großen Anzahl weiblicher Badegäste fühlten sich ja die wenigen Vertreter des starken Geschlechtes, besonders die jugendlichen, aufeinander angewiesen, wieviel schneller mußte also eine Annäherung stattfinden, wo auf beiden Seiten der heimliche Wunsch bestand, sich kennen zu lernen?

Getreu seiner menschenscheuen, verschlossenen Art machte es Meinhardt dem jungen Offizier nicht leicht, sich ihm zu nähern, bis endlich ein ehrliches Wohlwollen an dem lebenswürdigen Mann voll zum Durchbruch kommen mußte. Sie hatten ein paar Strandkörbe an den Kluttrand getragen und saßen hier beieinander in regem Gespräch, unbelästigt um die vorüberwandelnde Damenwelt und ihre sehnsüchtigen Blicke. Zunächst waren es wohl Klagen über die kleinlichen Verhältnisse des Bades, für die Waldheim bei seinem neuen Bekannten volles Verständnis voraussetzte, ohne eine Abmahnung, daß er in dem gesuchten, in weitesten Kreisen bekannten Berliner Rechtsanwalt einen Grundbesitzer der geschnittenen Insel vor sich sah.

„Ich hatte mich schon den ganzen Winter über auf Ostende gefreut,“ gestand er Meinhardt weiterhin ehrlich ein, „und nun diese trauerige Schürle Tages, hierher zu gehen, wo eigentlich nichts los ist, gar nichts! — Schon oft,“ unterbrach er sich dann nach einem schnellen Blick auf die Uhr, „die Pohlischen Damen pflügen sonst früher an den Strand zu kommen. Ein reizendes Gecköpf, die Kleine, nicht wahr?“ und er erhob sich, mit dem Krimscheer alle Dümpfschiffe in Augenschein zu nehmen, welche die Damen herabstiegen konnten.

Eine leichte Veräppelung lag wie ein Schatten über Meinhardts Stirn bei dem Ausdruck rückhaltloser Bewunderung im Ton seines Nachbarn. „Mir scheint, das jüngere Fräulein von Pohl macht Ihnen allein den Aufenthalt hier erträglich; ist es nicht so, Herr von Waldheim?“ Dann, als dieser es lachend mit rotem Kopf zugab, richtete er sich etwas straffer aus seiner bequemen Lage auf. „Wer weiß, welche Ereignisse die Annalen der Insel für dieses Jahr noch zu verzeichnen haben! Eine Verlobung wäre allerdings die beste Reklame für unser kleines Quiseros,“ meinte er gezwungen launig. „Doch nun im Ernst, Herr Leutnant, dachten Sie schon daran, daß das Heiratsgut, welches Ihre Vorfahren fordern, hohe hoch ist, wenn auch den Verhältnissen entsprechend? Wie ich aus

eigenen Bemerkungen der Pohlischen Damen entnehmen darf, ist das Fräulein ganz unbemittelt.“

Mit einer drollig-ratlosen Gebärde fuhr sich der junge Mann mit den Fingern durch den dunklen, vollen Scheitel, dann holte er in einem plötzlich auftauchenden Gedanken sein Taschenbuch hervor, um Meinhardt mit großartiger Gebärde ein Los zu weisen. „Ein Viertel Preussische. Es könnte doch gewinnen.“

Meinhardt lachte hell auf, doch noch ehe er Worte der Entgegnung gefunden hatte, erhoben sich schon die beiden jungen

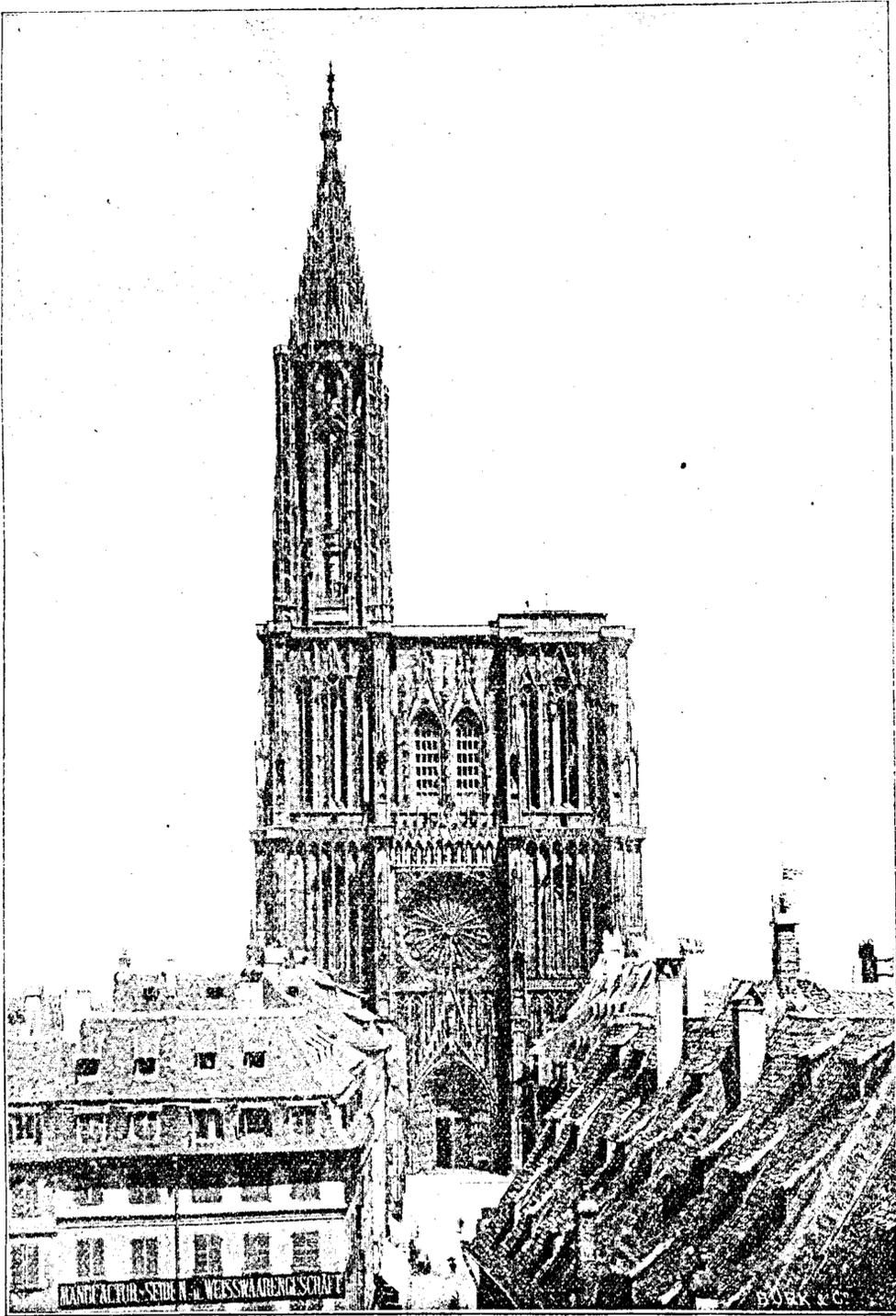
Männer fast gleichzeitig, um den Erwarteten, die jetzt sichtbar wurden, entgegen zu eilen.

Ein langer, suchender Blick Meinhardts streifte Marie, die unter ihm tief errötete. Sie ahnte recht wohl, daß er die Rose an ihrer Kleidung vermisse, und ein Zug fast trotziger Abwehr krümmte die feinen Lippen.

Ein leises Erröthen malte sich in Meinhardts Wangen. Wie sich die Kleine heut bemühte, seinen Blicken auszuweichen, wie es in dunkler, fast zorniger Abwehr in den großen Kinderaugen aufglühte, wenn sie sich doch dann und wann in die seinen verirren. Launiges Lächeln, als ob er dich je kränken könnte, dich, die für ein Weibchen einen liebsten, freundlichen Schein auf seinen dunklen Pfad warf. Freilich nur für ein Weibchen, denn wie bald trennten sich wieder ihre Wege, kaum, daß sie sich in der Millionenstadt noch einmal fäktig begegneten. Und er nährte fäwern Herzers die es Trostfindende Gesäweden vermischen, das fühlte er zu deutlich im Gedanken an den Abschied. Die hellen, sonnigen Augen hatten ihn erst so ganz verstehen gelehrt, wie viel sein Dasein entbehren mußte. Doch, das half nichts, es mußte ertragen sein,

sein Recht, glücklich zu sein, war ja dahin um — eine Trachne! Inzwischen schritt er an Mariens Seite hinter dem jungen Paare her, geduldig ihre vielen Fragen beantwortend, nach Kräften auf ihre Intentionen eingehend. Ihm war so eigen zu Mut, so verfühlich! Seit wie langer Zeit schien es ihm heut wieder möglich, am Ende doch durch eigene Kraft eine böse Schuld zu tilgen. Genügte denn fünf Jahre bitterer Reue nicht, ein schwarzes Blatt im Buche des Lebens zu vernichten?

(Fortsetzung folgt.)



Das Münster in Straßburg.

W Vergessenes Grab. W

Wachbewachener Grabeshügel,
Den nicht eine Blume schmückt,
Während reich die andern prangen,
Dast die Seele mir bedrückt.

Armer Staub, den keine Liebe
Jemals zu besuchen kam,
Deine Gruft, sie predigt leise
Mir das alte Lied vom Gram.

Wird' gehert, als ein Enterbter,
Gingst du wohl durchs Leben hin
Und der Tod, sonst Feind des Glückes,
Ward dir Tröster und Gewinn . . .

Fremder Toter, des' Gedächtnis
Längst begrub Vergessenheit,
Habe dir, mit einer Rose,
Eine Träne still' geweiht.

Nimm den Gruß der unbekannt
Pflanz, die vorübergeht.
„Salut im Frieden, toter Fremdling!“
Nähert leise mein Gebet.

Elise Eberjold.

W Zu unsern Bildern. W

Wird. Nach dem Gemälde von P. Wagner. (Zum Bild auf Seite 151.) Wesen sind große Insekten, bekannt unter dem deutschen Namen Wasserjungfern, welche über klaren Wassern mit Hilfe ihrer beweglichen langen Äuße rasch hin- und herfliegen. Es sind hübsche braun- und grün-schillernde Tierchen mit großen, leuchtenden Augen, die sich nur schwer fangen lassen. Ruht eine auf einem Blatt und du meinst, du könntest sie nur fangen, wie einen unmanen Schmetterling, hauch! ist sie davon und du tappst mit deiner Hand ins Leere. Unser Bild zeigt uns eine andere Libelle, eine unendlich kleinere. Ein unschuldsvolles Kind im leichten Sommergewande durchdringt das Rohrriedel. Tränen im Weiser hat es weiße Seerosen mit den langen Stengeln gepflückt und sie um die Hüften geschlungen, ein einfacher aber reizender Schmuck, der zur Umgebung ausgezeichnet stimmt. In ihr empör schaut die blaue Schmetterling, als ob auch sie Gefallen fände an dem reinen Kinderange, das so schelmisch und doch wieder so trauerlich in die grüne Welt hineinschaut. Eine Libelle! Probier' und fange sie! Es geht dir wie bei der echten, hauch! ist sie davon, und ein helles Lachen kräft deine Torheit.

Das Münster in Straßburg. (Zum Bild auf Seite 155.) Eines der schönsten Landentwürfe altdeutscher Baukunst ist der Dom zu Straßburg, dessen Grundstein Bischof Werner im Jahre 1015 legte. Den Bau der herrlichen Fassade und der Türme begann 1277 unter Bischof Konrad von Völsenstein, der Baumeister Erwin von Steinbach. Sein Sohn Johannes setzte das Werk fort, das Hans Hiltz aus Köln 1439 vollendete. Er brachte indessen nur den nördlichen 142 M. hohen Turm zum Abschluß, der südliche wurde nur bis zur Plattform ausgeführt. Das Münster ist 110 M. lang, 41 M. breit und im Mittelschiff 30 M. hoch und vereinigt in sich alle Baustile des Mittelalters. Von ausgezeichnetester Schönheit ist das mit zahlreichen Statuen gezierter Hauptportal, dessen Zentrose 50 M. im Umfange aufweist. Viel bewundert werden die aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammenden Glasfenster, ferner die Kanzel, ein Meisterwerk von Johann Hammerer aus dem Jahre 1486, die vorzügliche Orgel von Silbermann und die weltberühmte astronomische Uhr von Schwilgü.

W Mannigfaltiges. W

Alexander Dumas, dessen Romane und Dramen neuerdings wieder zu Ehren gezogen werden, schrieb zu Anfang der vierziger Jahre einen Feuilleton-Roman, dessen Heldin an einem Lungenleiden sterben sollte. Drei Nummern fehlten noch. Wie nun eines morgens Dumas die Feder lustig auf dem Papier tanzen ließ, trat der Marquis von Léon in sein Arbeitszimmer und frag den Schriftsteller ängstlichen Tons:

„Wird die Heldin wirklich sterben?“

„Gewiß“, antwortete Dumas verwundert.

„Das darf nicht geschehen.“

„Aber, ändern kann ich nichts mehr, die Handlung ist schon zu weit vorgeschritten.“

„Und ich sage Ihnen, daß ich nicht von Ihrer Schwelle weiche, bis Sie sich zur Aenderung entschließen; es muß geschehen . . .“

„Mein Herr, ich begreife Sie nicht.“

„Ich habe eine Tochter, welche Alter und Krankheit mit der Heldin Ihres Romans teilt und so leidenschaftlich Anteil an ihrem Schicksal nimmt, daß sie unsehbar mit ihr sterben wird.“

Der Marquis sprach die Worte sehr bewegt.

„So sei entsprochen“, erwiderte Dumas nach einigen Momenten flüchtig.

Und richtig, ein rettendes Wunder trat ein; es wurde nicht gestorben.

Mehrere Jahre darauf besuchte Dumas einen hocharistokratischen Ball. Da nähert sich ihm Marquis Léon mit einer bildschönen Dame, stellt sie ihm vor und bemerkt scherzhaft:

„Sie hat schon drei Kinder gehabt.“

„Und mein Roman fünf Auflagen“, antwortete Dumas vergnügt.

W Humoristisches. W



In der Redaktion.

Dichtersing: „Wie gefallen Ihnen die Kinder meiner Muse? Sind sie druckreif?“

Redakteur: „Nein, sie sind zu schwach, um einen Druck auszuhalten zu können.“

Ein Frischer ritt zu Markt mit einem Sack Kartoffeln, den er vor sich auf dem Pferde liegen hatte. Da er sah, daß das Pferd müde wurde stieg er ab, legte sich den Sack auf die Schultern und setzte sich dann wieder auf. „Ich bin nicht so ermüdet“, sagte er voll Mitleiden, „wie das arme Tier, und kann ihm schon etwas anshelfen.“

Ein Magnet. Frischen: „Herr Lehrer, was ist denn das, ein Magnet?“ — Lehrer: „Ein Magnet ist eine Kraft, die andere Körper anzieht!“ — Frischen: „Dann ist meine Mutter auch ein Magnet?“ — Lehrer: „Warum denn, du dumme Bub?“ — Frischen: „Weil sie mich jeden Morgen anzieht!“

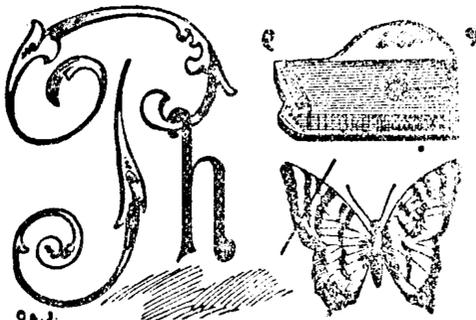
W Silbendiamant. W

Statt der Zahlen sind Silben zu setzen, so daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen:

1		
2	3	4
	5	

- 1-2 Stadt in Sachsen.
- 2-3 Erzählung.
- 3-4 mitteldeutsche Industriestadt.
- 4-5 Schmuck der Fluren.
- 1-3 bei Turnern.
- 1-5 im Märchen.

W Bilderrätsel. W



Auflösung des Sinrätsels in letzter Nummer:

Verwand, Vortritt, Verwirr, Voransch, Vorschläge, Vorsab.